Redaktion und Administration Prag I., Celetna 22.
Postsparkassen-Konto Nr. 90129.
Telephon Nr. 4449 und 8048/VI.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.
Erscheint jeden Freitag
XVII. Jahrgang.
Nr. 28.

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

Abonnementspreis mit Postzusendung
halbjährig . . . Kč 35·—
vierteljährig . . „ 18·—
Einzelnummer Kč 1·50.
Inseratenpreis Kč —·70 für die 8× gespaltene Millimeterzeile.
Inseratenannahme durch alle Annoncenbureaus u. der Administration dieses Blattes.
Auswärtige Zahlungen sind zu leisten: In Polen an „Wiedénsk Bank Lombardowy i Eskontowy Filla w Krakowie auf „Konto der Selbstwehr". In Deutschland durch Postscheck auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr". In Österreich durch die Postparkassa auf „Konto der Böhm. Unionbank für die Selbstwehr"
28. Thamus 5683
13. Juli 1923

Die Kolonisationskonferenz.

Von Dr. J. Rufeisen (Mähr.-Ostrau.)

Der IV. tschechoslowakische Zionistentag hat die Ansicht ausgesprochen, daß ein einheitlicher Kolonisationsplan für den Aufbau Palästinas dringend erforderlich sei und verlangte, daß ein solcher Plan der zionistischen Öffentlichkeit bekanntgegeben und dem nächsten Kongresse vorgelegt werde. Zu diesem Zwecke regte der Zionistentag die Einberufung einer Kolonisationskonferenz an, welche von Fachleuten, Vertretern des Jischuw und der Landes- und Sonderverbände beschickt werden soll und die sachlichen und rechnerischen Grundlagen der Kolonisationstätigkeit und das Arbeitsprogramm für die nächste Zukunft zu erörtern hätte. Als Zeit wurde die Zeit um Pessach des nächsten Jahres, als Ort Palästina vorgeschlagen.

Diese Anregung dürfte wohl auch beim 13. Kongresse in Karlsbad Beachtung finden. Tatsächlich vermißt die breite zionistische Öffentlichkeit — und nicht nur diese — einen großzügigen Plan für die Arbeit des Palästinaaufbaues. Es wäre müssig, zu erörtern, welchen Faktoren die Schuld daran beizumessen ist. Zur Beschaffung des Aufbaufondes in der seinerzeit genannten Höhe von 25 Millionen Pfund hat der Mangel eines von aktiven Impulsen diktierten Planes und das offene Zugeständnis dieses Mangels sicherlich nicht beigetragen. Eine großzügige Unternehmung muß einen konkreten Plan vorweisen können, wenn sie an das öffentliche Vertrauen appelliert. Der Zionismus ist aber nicht nur die ideelle Bewegung, als welche er vor Erlangung der heutigen Möglichkeiten begonnen hat, er ist auch das größte Kolonisationsunternehmen, das die Geschichte kennt. Wollen wir, daß das arbeitende jüdische Volk in seiner nationalen Heimstätte sein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben selbst bestimme, dürfen wir die Tatsache nie aus den Augen verlieren, daß nur eine rasche Entwicklung einer jüdischen Mehrheit im Lande die einzige Gewähr für die Verwirklichung unserer zionistischen Forderungen ist. Es genügt darum nicht, daß immer wieder deklariert wird, daß der wirtschaftliche Aufbau Erez Israels die dringendste Aufgabe der zionistischen Organisation ist, wir müssen mit einem großzügigen Aufbau auch wirklich beginnen. Der stetig sich steigernde Widerstand der arabischen nationalen Bewegung soll uns eine ernste Mahnung sein. Wir aber dilettieren in verschiedenen idealen Gemeinschaftsformen, machen kostspielige Versuche, deren Wert nicht geleugnet werden kann, wäre nur die Zeit nicht so kostbar. Die Zeit ist kurz, der Arbeit ist viel, der Bauherr drängt, es droht uns ein großes Pönale, aber wir haben noch nicht einmal einen einheitlichen Bauplan. Der 12. Kongreß hat uns darum schwer enttäuscht. Die Erkenntnis, daß Tempo und Arbeitsmethoden seit San Remo änderungsbedürftig waren, führte die Exekutive dazu, neue Wege zu suchen. Es wurden Referate erstattet, es wurde debattiert, wie dürftig war das Ergebnis! Man sprach von einer allerersten Autorität auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Kolonisation, möglichst aus einem Lande, das ähnliche Bedingungen wie Palästina aufweise; diese Autorität sollte ein Jahr im Lande studieren und dann einen Plan für die weitere Aufbauarbeit geben, die zionistische Öffentlichkeit hat nichts von der berufenen allerersten Autorität gehört, nicht viel mehr wissen wir von der zur Durchführung der höchstmöglichen Intensivierung der jüdischen Landwirtschaft in Erez Israel notwendigen Vorarbeiten, insbesonders Irrigationsarbeiten und von der Vorarbeitung von praktischen Instruktoren für die einzelnen intensiven landwirtschaftlichen Zweige, nichts hörten wir von Gartenstadtressorts, dagegen beunruhigten uns zahlreiche Gerüchte und Nachrichten von Systemlosigkeit bei den Ansiedlungsversuchen.

Die Berufung einer „allerersten Autorität auf dem Gebiete landwirtschaftlicher Kolonisation" hätte aber das Heil gar nicht bringen können. Ein neuer Fachmann auf diesem Gebiete könnte sich doch offenbar nur auf die Beurteilung dieses Arbeitsgebietes beschränken, einen großzügigen Plan, wie wir in verhältnismäßig kurzer Zeit eine arbeitende jüdische Majorität im Lande erreichen können, hätten wir von diesem landwirtschaftlichen Genie schwerlich zu erwarten. Kolonisieren heißt nicht nur, die Landwirtschaft in allen ihren Zweigen beherrschen, kolonisieren heißt organisieren. Eine solche Organisationsarbeit könnte ein Organisationsgenie leisten oder wir müssen sie durch gemeinsames Mitwirken aller interessierten Kreise schaffen. In Betracht kommen natürlich in erster Linie Fachleute, aber nicht oder vielmehr nicht nur die Fachleute, die bisher sich mit landwirtschaftlicher Kolonisationsarbeit in Erez Israel beschäftigt haben; denn wenn wir auch die Wichtigkeit der Bearbeitung des Bodens durch jüdische Arbeiter nicht verkennen, dürfen wir andererseits nicht übersehen, daß selbst in den ausgesprochenen Agrarländern die landwirtschaftliche Bevölkerung nur einen geringen Prozentsatz der gesamten Bevölkerung ausmacht.

Ein solcher Plan müßte für Jahre hinaus wenigstens in allgemeinen Umrissen feststellen, welcher Vorarbeiten es bedarf, um den größten Teil der jüdischen Wanderung nach Erez Israel zu lenken. Innerhalb dieses großen Rahmens wäre sodann die dringendste Arbeit von Jahr zu Jahr systematisch einzuteilen. Der Arbeit ist viel. Es kämen Sanierungsarbeiten großen Stils in Frage, Beseitigung der Tümpel, Ableitung der Winterwässer, um die Malaria zu bekämpfen, Beschaffung von Trinkwasser zur Vermeidung von Darmerkrankungen, in der Folge Einrichtung eines Sanitätsdienstes, Errichtung von Hospitälern, hygienischen Instituten; dazu braucht man Ärzte und Gesundheitstechniker. Man müßte Heimstätten, Wohn- und Wirtschaftsgebäude für Stadt und Land in Form und Zahl den Verhältnissen des Landes und den Bedürfnissen der Bevölkerung anpassen; zur Prüfung der sachlichen und rechnerischen Grundlagen braucht man Bautechniker. Die Bodenvorbereitung, Bewässerung, Entwässerung, Verwertung der Flüsse, Errichtung von Talsperren, Stauwerken; Aufforstung, Pflanzungen aller Art zur Verbesserung klimatischer Verhältnisse und ökonomische Verwertung des Holzes und der Früchte, Schaffung und Erweiterung von Verkehrseinrichtungen, Eisenbahn, Post, Telegraph, Telephon, Autolinien, Hafenanlagen, Seeverkehr und die vielen sonstigen Arbeiten am Aufbaue einer entwickelten Wirtschaft erfordern Agrikulturingenieure und Techniker aller Gebiete. Verwaltungsfragen, Finanzpläne, Versicherungswesen, seine Einrichtung und Verwaltung ergeben ein so bedeutendes Arbeitsmaterial und erfordern soviel Arbeitskräfte, daß es einer gründlicheren und systematischeren Ausführung, als sie für uns derzeit möglich erscheint, gar nicht bedarf, um darzutun, wie oberflächlich das Urteil ist, daß mit der Unterstützung landwirtschaftlicher Siedlung und der „Ermunterung" der Privatinitiative in Handel und Gewerbe alles getan ist. Die zahlreichen Gebiete notwendiger Organisationsarbeit erfordern endlich Kenntnis ausreichende statistischen Materials und vielseitige Erfahrung, und darum ist die Mitwirkung weitester Interessentenkreise, also nicht nur die Heranziehung der Vertreter des Jischuw und unserer bisher beim Aufbaue verwendeten Fachleute, sondern auch der Vertreter der Landesorganisationen und Sonderverbände und neuer Fachleute erwünscht. Es steht außer Zweifel, daß zu einer solchen Kolonisationskonferenz in größerem Maße als zu den repräsentativen Kongressen gerade jene Vertreter der einzelnen Organisationen kommen werden, die an der praktischen Arbeit mehr Interesse finden als an der Lösung ideeller Probleme. Diese Tatsache bedeutet allein schon eine Gewähr dafür, daß Fachleute auf verschiedensten Gebieten an der Konferenz teilnehmen werden. Die Konferenz wird sich aber auch mit grundsätzlichen Fragen zu befassen haben; nicht nur mit Problemen organisatorischer, finanz-technischer und sozialpolitischer Natur. Alle diese Fragen hängen letzten Endes von der Vorfrage ab, ob nach wie vor die Kolonisation nur auf Grund von Erwägungen über die im Lande bereits vorhandenen spärlichen Möglichkeiten oder vielmehr in weitestem Ausmaße auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der jüdischen Wanderung und der persönlichen Eigenschaften der jüdischen Menschen betrieben werden soll. Wir haben wenig Land, wenig Geld, und müssen viel Leute in Palästina unterbringen. Die Menschen haben wir. Die Zeit ist kurz, der Bauherr drängt, wir brauchen einen Plan!

Dr. Soloweitschik über die Aufgaben des Kongresses.

(Originalbericht der „Selbstwehr".)

Das Mitglied der zionistischen Exekutive, Dr. M. Soloweitschik, äußert sich über die Aufgabe des Kongresses folgendermaßen:

„Ich glaube, daß die wichtigste Aufgabe des 13. Kongresses darin besteht, das Selbstvertrauen der zionistischen Organisation in ihre eigenen Kräfte zu stärken und dem muß u. a. auch dadurch Ausdruck gegeben werden, daß man bei der Lösung der Agency-Frage, wie sie heute vor den Kongreß gestellt wird, sich in keiner Weise durch Panik- und Liquidationsstimmung hinreißen läßt.

Dem heutigen Zustande der jüdischen Gesellschaft entsprechend, sollen — unabhängig von den Vorbereitungen für den Weltkongreß — schon heute neue, auch außerhalb der zionistischen Organisation sich befindliche Kräfte an den Aufbau Palästinas, auch durch entsprechende Beteiligung an der Jewish Agency, herangezogen werden.

Es soll aber nicht so geschehen, daß die zionistische Organisation ihre Rechte an eine andere, noch in keiner Weise erprobte Institution veräußert. Es sollen vielmehr unter Beibehaltung der jetzigen rein zionistischen Organe der Jewish Agency neue, gemischte, mit entsprechenden Funktionen ins Leben gerufen werden und erst nachdem diese neuen Gebilde ihre Lebensfähigkeit bewiesen haben, sollen ihre Befugnisse immer mehr erweitert werden.

Ich glaube, daß, nur wenn die Majorität des Kongresses sich auf diese vorsichtige und vom Gefühle der Verantwortung getragene Taktik einigt, es möglich sein wird, einen würdigen Verlauf der Tagung zu gewährleisten und die Organisation nach einer Periode der Verwirrung wieder in das Geleise einer selbstbewußten und harmonischen Arbeit zu bringen."

Die Rede Weizmanns auf der Convention in Baltimore.

Dr. Weizmann hielt auf der Convention in Baltimore, über deren Verlauf wir bereits berichteten, folgende Rede:

Meine Damen und Herren!

Alles, was ich Ihnen jetzt sage, drückt meine persönliche Meinung aus, die ich auch auf dem kommenden Zionistenkongreß vertreten will. Sie ist nicht die Meinung aller Mitglieder der Zionistischen Exekutive, und ich allein bin dafür verantwortlich. Soeben haben Sie nach einer regen und heißen Debatte einen wichtigen Beschluß angenommen, einen Beschluß, der sich mit meiner Meinung über diese Frage deckt. Ich habe mich, nachdem ich viele Jahre über dieses Problem nachgedacht habe, nur schwer zu diesem Entschluß durchgerungen, ebenso wie sie alle; denn ich begreife, wie groß die mit diesem Beschluß verbundene Verantwortung und das Risiko sind.

Es gibt in dieser Frage verschiedene Meinungen. Eine darunter ist, daß die Zionisten seit Jahr und Tag ehrlich ihre schwere Last getragen haben. Wir haben klein begonnen, haben uns ungeachtet der schweren Störungen heraufgearbeitet und haben die Bewegung zu einem erfolgreichen Ziel, der politischen Verwirklichung des Baseler Programms geführt. Ich teile vollkommen die Meinung, daß dieses ein Wunder war, vielleicht auch die Versuchung; vielleicht mußte unsere Arbeit, weil sie mit der Linie des historischen Versprechens an das jüdische Volk zusammenfällt, erfolgreich sein. Aber, sei dem wie immer, wir gelangten zu diesem Erfolge im Juni 1922. Das Mandat wurde ratifiziert — das letzte Stadium nach der Balfour-Deklaration, dem San Remo-Beschluß. Bei jedem Stadium hatten wir gehofft, daß sich eine Sturzwelle, eine Messiaswelle ergießen und die Juden von einem Ende der Welt bis zum anderen mitreißen würde, eine Welle, die alle Kräfte des Judentums ergreifen und alle Juden zum Aufbau Palästinas bekehren würde. Wir hatten gedacht, daß dieses Ereignis nach der Balfour-Deklaration eintreten, wir hatten gehofft, daß es nach dem San Remo-Beschluß geschehen, und wir waren sicher, daß es nach der Ratifizierung des Mandates sich vollziehen würde. Unsere Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Ein Jahr nach dem Mandat sind in Palästina die Lehrer ohne Gehalt und die Chaluzim ohne Arbeit geblieben. Was Sie dabei empfunden haben, weiß ich nicht, aber mir kamen Zweifel, daß ich vielleicht geirrt hätte, und ich spürte, daß noch ein Jahr wie das vergangene das Rückgrat der Zionistischen Organisation zerbrechen würde.

Ich rede jetzt zu Ihnen ganz offen, weil ich vielleicht sowohl vom demokratischen als auch vom Standpunkt der Aktivität dazu berechtigt bin. Ich habe meine Pflichten nicht vernachlässigt. Ich habe mutig auf mich die Last genommen, während die anderen, die Ungenannten, von denen Sie gesprochen haben, dieses vermieden haben, und als ein Mann des Volkes wiederhole ich das, was ich schon 1922 gesagt habe: „Volk Israel, was hast du getan" Das ist keine Metapher und auch keine politische Entschuldigung. Ich bin genau so demokratisch wie jeder andere. Ich glaube aber nicht, daß man unter den jetzigen Umständen bei dem jüdischen Volke den Weltkongreß durchsetzen kann, den ich gern als wahren Ausdruck einer Organisation für viele derjenigen sehen möchte, die Palästina nicht mit Resolutionen, sondern durch Arbeit aufbauen wollen. Sie können dieses Ziel nicht erreichen, wenigstens nicht in absehbarer Zeit. Wie sehr Sie auch suchen, Sie können dem Kongreß nichts Anziehenderes bieten, als das Mandat, und dieses ist bereits eine alte Sache. Sie können hierfür vielleicht ein Surrogat bekommen, aber Sie werden nicht den Kongreß erreichen, der damals einberufen werden sollte, als das Mandat ratifiziert wurde. Die Last, die wir getragen haben, hätte auch stärkere Schultern als die Ihrer Führer gebeugt. Der einzige Trumpf, den Sie haben, Ihre Führer und Ihre Organisation, werden zerrieben in einem Kampf, wie wir ihn das letzte Jahr führen mußten und den wir im kommenden Jahr nicht fortsetzen können.

So ist die Situation, wie ich sie sehe. Ich sehe, daß der Fortschritt in Palästina, wie bewundernswert er auch sein mag, für die heutige Zeit nicht mehr genügt. Zweimal soviel, dreimal soviel Chaluzim müssen wir nach Palästina bringen, wenn wir unsere Position im Lande sichern wollen, und es ist närrisch zu glauben, daß die britischen Bajonette oder etwas anderes unsere Lage im Lande halten können. Ich, der ich das stärkste Vertrauen in die Worte der britischen Regierung habe und noch nie an ihnen gezweifelt habe, erkläre vor der ganzen Welt, daß ich der glücklichste Mensch sein werde, wenn ich der britischen Regierung sagen kann: Die Garnison, die ihr in Palästina habt, dient nicht dazu, uns zu verteidigen, ihr könnt sie halten, wenn ihr wollt, aber wir sind allein stark genug, um uns zu schützen. Ich habe täglich die rauhe Wirklichkeit vor Augen und sehe, daß die hungernden Chaluzim und die nichtbezahlten Lehrer es sind, die das Mandat zerstören. Ich habe es schon einmal gesagt und wiederhole es noch einmal in diesem ernsten Momente und vor dieser wichtigen Versammlung. Ich habe nicht gedacht, nach Amerika zu kommen, nicht weil ich nicht gewollt, sondern weil ich nicht gekonnt habe; es ging über meine

Die tschechoslowakischen Delegierten am Zionistenkongreß.

Auf Grund der beim Zionistentag durch die Vertrauensmänner der eingereichten Listen erfolgten Einigung und überreichung einer einzigen, gemeinsamen Liste, erklären wir, daß gemäß Art. 15 unserer Wahlinstruktionen jeder Wahlgang zu entfallen hat. Als gewählt erscheinen:

Norbert Adler, Prag.
Dr. Emil Margulies, Leitmeritz.
Dr. Josef Rufeisen, Mähr.-Ostrau.
Dr. Wilhelm Sternbach, Mukačevo.
Ersatzmann: Rabbiner Dr. Dezsö Klein, Nitra.

Die Hauptwahlkommission des tschsl. Landesverbandes.

Kräfte. Aber als ich sah, was in Palästina vorgeht, habe ich gespürt, daß die Lage uns zerbrechen wird, wenn sie noch 2, 3 oder 4 Monate so andauert. Gott weiß, was sich ereignet hätte, wenn unsere finanzielle Krise während der letzten Passah-Feiertage, so wie sie im Dezember und Januar bestand, noch angedauert hätte. Gott weiß, wie viel wir gearbeitet und uns gemüht haben, um Palästina gerettet zu sehen. Gott sei dank, **wir haben es geschafft!** Aber wir werden es nicht noch einmal und noch einmal wiederholen, weil dazu keine menschliche Kraft stark genug ist. So liegen die Tatsachen. **Es handelt sich um Fragen von Leben und Tod. Es muß ein Weg gefunden werden, das Maximum der Resultate bei einem Minimum von Zeit und Anstrengung zu erzielen.** Stellen Sie sich vor, daß Sie einen feierlichen Ruf von der Tribüne des Zionistenkongresses ergehen lassen nach einer Konferenz, nach Wahlen für einen demokratischen allweltlichen jüdischen Kongreß und alle Juden zur Teilnahme an diesem Kongreß auffordern, usw., usw. Nicht jeder wird diesem Rufe Glauben schenken. Ich bin nun der Ansicht, daß alle Juden zu diesem Kongreß kommen sollten. Aber das russische Judentum wird von weitem zusehen müssen, weil es nicht kommen kann. So wird mit einem Male eine der größten Gemeinden abgeschnitten, und zwar nur deshalb, weil dort keine Wahlen stattfinden können. Die wenigen Emigranten, die in Berlin wohnen und in Demokratie machen, sind nicht die Repräsentanten der russischen Judenheit. Sie wissen auch nicht, was die anderen jüdischen demokratischen Kräfte tun werden. Sie sind nicht vorbereitet. Es gibt 500.000 organisierte jüdische Arbeiter in Amerika, die gute Juden sind und die zum Kongreß kommen müssen, die aber heute nicht nur noch nicht bereit dazu sind, sondern die noch nicht einmal begreifen, daß Palästina überhaupt ein Problem im jüdischen Leben bedeutet. Ich habe mit ihnen verhandelt. Ich habe versucht, die Schranken, die sie von uns trennen, niederzureißen. Sie vertreten hier in Amerika eine große Macht, eine moralische und eine materielle. Aber sie gehen nicht mit uns und sie werden auch zum Kongreß nicht kommen. So könnte ich noch manche andere Gruppe aufzählen. Ich fühle deshalb, daß Sie Ihre letzte Karte ausspielen werden, ohne dabei etwas anderes zu schaffen als ein Surrogat, das nicht seinen Zweck erfüllt. Sie werden dabei ein oder zwei Jahre an Arbeit und Kräften verlieren und dem Winde nachjagen, während Palästina hungert.

Wir haben darum einen Weg gewählt, der zwar voller Gefahren ist, aber weniger Risiko bietet als ein hungerndes Palästina. Wir haben dies getan, nachdem etwas Neues im Judentum geschehen ist, etwas, das der Verzeichnung wert ist. Wenn es heute einige Kreise gibt, die bis jetzt Gegner von Palästina waren und jetzt Interesse am Aufbau nehmen, so ist dies die Folge einer fundamentalen Erscheinung. Diese Erscheinung ist vielleicht nicht so sehr auf die Balfour-Deklaration hin, auch vielleicht nicht durch das Mandat, sondern hauptsächlich durch unsere Erfolge in Palästina zutage getreten. **Die Kraft der 30.000 Chaluzim hat diese Menschen zu der Idee des Aufbaues von Palästina gebracht, die durch große Opfer und Idealismus geschaffenen Wirklichkeiten in Palästina.** Dies alles hat selbst diejenigen berührt, die weitab standen, und sie wollen ernsthaften Anteil an dem Aufbau nehmen. Ob sie dieses vor 3 oder 4 Jahren getan hätten, weiß ich nicht, aber ich weiß aus Erfahrung — ich gehöre zu den wenigen, die in den Versuchen Erfahrung besitzen, andere Juden heranzuziehen, ganz gleich, ob sie demokratisch, autokratisch oder oligarchisch sind — sie sind gekommen, weil sie glauben, daß Palästina Wirklichkeit ist. Ich habe Amerika ganz durchquert, und in jeder Stadt wurde mir von guten Zionisten gesagt, daß der oder jener beitreten würde, falls Herr A. in Chicago, oder Herr B. in Newyork usw. mit seinem Beispiel vorangehen würde. Dann könnten wir die ganze Stadt in unsere Reihen bekommen. Nun sind die Herren A., B. usw. nicht immer beizutreten bereit. Wenn wir sie in unsere Reihen bekommen, werden wir den Keren-Hajessod in Amerika verdoppeln, verdreifachen oder vervierfachen, und wenn wir dieses tun, werden wir auch die Zahl der Chaluzim in Palästina verdoppeln, verdreifachen und vervierfachen. Und wenn wir 100.000 Chaluzim haben, dann werden wir auch einen Weltkongreß haben, zu dem ein einziger lauter Ruf erschallen wird. **Der Ruf nach einem Weltkongreß muß aus Palästina kommen.** Und nur dieser Ruf, gestützt auf fast übermenschliche Anstrengungen, nur dieser Ruf und nicht Ihr Ruf, nicht mein Ruf wird ein Echo finden von einem Ende der Welt zum andern, so daß niemand es wagen wird, sich ihm entgegenzustellen. Das Problem ist also, die Einwanderung nach Palästina zu verdoppeln, verdreifachen, vervierfachen, und dies kann heute nur durch Eingehen einer Alliance geschehen, ohne dabei auf einen einzigen Punkt unseres Programms zu verzichten, bis jene Kräfte, die in Wahrheit willig sind, mit uns zu arbeiten, zu uns kommen. Dies ist wahrlich kein Stadlanuth.

Man hat heute auch von einzelnen Personen gesprochen. Auch ich kann Ihnen eine Einzelperson nennen, bei der Sie, wenn sie heute zu dieser Versammlung gekommen wäre und gesagt hätte: ich trete in die Jewish Agency ein, alle wie ein Mann aufgestanden wären und die Hatikwah angestimmt hätten, weil dieser Einzelne die ganze Welt vertritt. Es ist dies Baron Rothschild, der sich mit keiner Silbe von unserer zionistischen Politik scheidet und ein Zionist par excellence ist. Aber sein Eintritt in Jewish Agency würde heißen, daß man die demokratischen Formeln des Zionismus der Jewish Agency zuliebe aufgibt. Ich bin ein ebenso guter Demokrat wie jeder andere, aber das jährliche Hineinbringen von 50.000 Chaluzim nach Palästina geht allem anderen vor.

Wir werden alle Organisationen einladen. Wir werden vorsichtige Verhandlungen führen. Wir werden ein Programm ausarbeiten und versuchen, es auf ehrliche Weise durchzuführen. Wir können Erfolg haben, aber auch Mißerfolg. Aber wir werden die Welt überzeugen, daß wir alles getan haben, was nur möglich war, um bei der jetzigen Lage des jüdischen Volkes jeden Einzelnen heranzuziehen, und ich glaube, daß es sich dann folgendermaßen verhalten wird: 2, 3 oder 4 treten bei und arbeiten für Palästina. Das wird die weitere Wirkung haben, daß sie immer weiter und weiter gehen werden. Ich bin vollkommen überzeugt, daß, solange es kein Palästina mit solider Grundlage, mit wenigstens 2 Millionen Juden im Lande geben wird, auch kein jüdischer Weltkongreß stattfinden wird. Ich bin davon fest überzeugt, und Sie dürfen nicht Ihre Zeit, nicht die mindeste Energie, nicht einen Menschen und nicht einen Moment für etwas opfern, das nicht direkte Verbindung mit der Arbeit für die Vergrößerung unserer Zahl und Verbesserung unserer Position in Palästina hat. Ich fürchte, daß Demokratie die letzte Zuflucht für die Inkompetenten geworden ist. Sie verdeckt viele Sünden, und man kann sie leicht jemandem ins Gesicht schleudern, so wie man es bei mir getan hat.

Jahrelang haben wir politische Resolutionen formuliert, daß wir Juden in Frieden mit den Arabern leben wollen. Wir haben Resolutionen angenommen, die den Charakter eines Gelübdes trugen. Wenn es aber dazu kommt bestimmte und wirksame Schritte zu ergreifen, um die Resolutionen zu verwirklichen, weil die Verwirklichung all dieser Probleme eine Frage von Leben oder Tod für unsere Arbeit in Palästina bedeutet, wird man von allen Seiten angegriffen, und es erhebt sich ein Geschrei, daß man an die Araber oder sonst jemanden alles, was im Zionismus heilig ist, verschachert. Dieses Problem hat uns gelehrt, daß man die Araber nicht mit Phrasen abspeisen kann. Jahrelang haben wir Beschlüsse gefaßt, daß, was immer das Jüdische nationale Heim werden wird, selbst wenn es Millionen Juden fassen wird, wenn es, wie ich hoffe, in Palästina eine jüdische Majorität geben wird, es dennoch eine Insel im arabischen Meer bleiben wird. Wir müssen mit diesem Volk, das uns verwandt ist und mit dem wir auch in der Vergangenheit im Eintracht gelebt haben, zu einer Verständigung gelangen. Natürlich wäre es besser, wenn Palästina und die angrenzenden Länder unbevölkert wären. Es wäre noch besser, wenn dort statt des Jordan der Nil fließen würde, noch besser wäre es, wenn uns Moses anstatt nach Palästina nach Amerika geführt hätte und noch besser wäre es, wenn man es nicht mit Juden, sondern Engländern zu tun hätte. Aber wir haben es mit Juden zu tun, und in Erez Israel gibt es den Jordan, und dort gibt es ein Volk, das Widerstand leistet und das Palästina umzingelt, von Norden und Süden, Osten und Westen, und mit dem wir uns auf ernsthafte Weise verständigen müssen. **Dies kann geschehen durch Vernunft und Glauben an politische Ehrlichkeit**; denn das sind die stärksten Waffen, die ein Einzelner besitzt. Das ist es, was uns ein für allemal bewogen hat, uns nach allen Seiten zu schützen; und diesen Schutz kann man durch **ein verstärktes Tempo der Arbeit in Palästina erreichen, und dieses verstärkte Tempo der Arbeit in Palästina durch Heranziehung aller ehrlichen Elemente**, und ich glaube, daß sie ehrlich sind. Ich glaube der englischen Regierung, und ich glaube jenen Juden, die zur Überzeugung gekommen sind, daß sie verpflichtet sind, Palästina aufzubauen und die mit uns arbeiten wollen. Ich wäre der Letzte, der nicht die Hände eines jeden ergreifen würde, der Palästina mitaufbauen will, sei es ein Einzelner, sei es eine Organisation, klein oder groß. Falls er nur einen Teil der Arbeit übernehmen will, ist er mir willkommen; denn seine Mitarbeit wird noch weitere 100 oder 200 heranziehen.

Ich glaube, daß wir dadurch bei den Regierungen und vor der Welt gestärkt würden. Die Lage ist vollkommen klar. Das arabische Problem, die Immigration, das Tempo unserer Arbeit in Palästina sind eng miteinander verbunden. Und wir könnten, bis die Zionisten der ganzen Welt zum Bewußtsein der großen Verantwortung, die auf ihnen lastet, erwachen, diese Gelegenheit verlieren. Mir ist ein Vertreter der Jüdischen Unions ebenso wichtig wie Herr Marshall, trotz aller Achtung und Liebe für diesen und Anerkennung seiner großen Leistungen. Wir werden nicht sofort alle diese Kräfte gewinnen — anfangs nur einige, aber wir werden unsere Arbeit erweitern. Selbstverständlich gibt es Gefahren, aber größer wäre die Gefahr, nochmals ein solches Jahr wie das vergangene durchleben zu müssen. Nach meiner Ansicht stehen oder fallen wir mit der Annahme oder Verwerfung dieser von Ihnen jetzt gefaßten Beschlüsse, und wenn ich den 6. August erlebe, so werde ich dafür wie ein Tiger kämpfen. Ich werde den amerikanischen Zionisten, die weit entfernt von Reibungen und persönlichen Differenzen sind, gratulieren, daß sie es vermocht haben, einen solchen Beschluß zu fassen. Gebe Gott, daß er ohne viele Reibungen und Kampf durchdringt. Ich habe alles fortgegeben, aber ich will nicht von einer leerlaufenden Maschine zerrieben werden, deren Räder laufen, ohne etwas zu produzieren. Und also werde ich dafür kämpfen!

Vorschläge an den 13. Zionistenkongreß

unterbreitet namens der Zionistischen Organisation von Amerika.

Diese Vorschläge wurden von dem Zentralkomitee der Zionistischen Organisation von Amerika angenommen und seitens des Exekutivkomitees in dessen Namen der 26. Jahrestagung der Zionistischen Organisation von Amerika unterbreitet.

Einleitung.

Diese Vorschläge sind bisher nicht erörtert worden. Wir sind trotzdem überzeugt, daß sie nicht als akademische Kritik aufgefaßt werden sollen. Es ist von höchster Bedeutung, daß sie die Verhandlungsbasis des Karlsbader Kongresses im August bilden.

Die Zionistische Organisation, die diese Übersicht vorlegt, blickt auf eine Erfahrung von zwei Jahren schwieriger Arbeit für den Keren-Hajessod zurück. Sie hatte die Möglichkeit, verschiedene Gesichtspunkte der mit dem Absatz palästinensischer Wertpapiere verknüpften Fragen zu erproben. Sie hat eine Propaganda für Privatinitiative in Palästina durchgeführt. Wir hatten nicht die volle Möglichkeit, unsere Methoden zu wählen, da die aus Palästina kommenden dringenden Forderungen nach sofortiger Hilfe den normalen Ablauf unserer Aktionen beeinflußten. Angesichts dieses Drängens erforderte es starke Widerstandsfähigkeit und Ausdauer, um die Integrität der Organisation aufrechtzuerhalten. Es ist unsere Erfahrung aus den letzten beiden Jahren, die uns drängt, diese Vorschläge zusammenzustellen.

Wir hoffen, daß ihnen unsere Gesinnungsgenossen gerne und ohne Vorurteil oder Voreingenommenheit Gehör schenken werden. Der Text dieser Vorschläge soll nicht als starr und unveränderlich betrachtet werden. Die Vorschläge sollen auf ihren wertvollen Inhalt hin erörtert werden, damit die Delegierten, wenn der 13. Zionistenkongreß zusammentritt, Urteile vor sich haben, die nach gründlicher und freundschaftlicher Diskussion gefällt, auf klarem Verständnis der Fragen aufgebaut sind, die vor uns stehen.

I. Die Jewish Agency.

Das Palästinamandat sieht vor, daß die Zionistische Organisation die als Jewish-Agency fungiert, gleichzeitig ernstlich bemüht sein soll, auch andere ihr nicht angehörige jüdische Kräfte heranzuziehen, die für den Aufbau Palästinas arbeiten. Dies stellt die praktische Seite unserer politischen Erfolge dar. Das Palästinamandat anerkennt eine organisierte Judenheit, die durch Vertreter für den Aufbau des jüdischen nationalen Heimes arbeiteten.

Der Zionistischen Organisation ist es gelungen, ein allgemeines jüdisches Interesse an Palästina zu schaffen. Dieses Interesse wird von Tag zu Tag stärker. Aber die Kräfte der Zionistischen Organisation stehen nicht im Verhältnis zur Gesamtheit des jüdischen Interesses an Palästina. Nicht alle jüdischen auf Palästina gerichteten schöpferischen Kräfte sind innerhalb der Formen der Zionistischen Organisation beschlossen. Das müssen wir als Tatsache anerkennen. Der Karlsbader Kongreß vom Jahre 1922 hat diese Tatsache anerkannt und die Konsequenzen daraus zu ziehen unternommen, als er sich für die Einberufung eines Jüdischen Weltkongresses für Palästina erklärte.

Die Einberufung des Jüdischen Weltkongresses würde aber heute noch ernstliche Schwierigkeiten bieten. Wenn ein solcher Kongreß stattfindet, muß er eine starke Wirklichkeit sein, nicht ein Scheinkongreß oder eine bloße Demonstration. Er muß die organisierte Kraft der positiven Faktoren im jüdischen Leben, die am Aufbau Palästinas interessiert sind, verkörpern. Rasch zu handeln wäre verhängnisvoll für die Bildung eines echten jüdischen Kongresses, der imstande sein muß, dauernde Verantwortung für den Aufbau Palästinas zu übernehmen. Um die heute offenbar bestehende Abneigung gegen eine Zusammenarbeit mit der Zionistischen Organisation zu überwinden, müssen ausgedehnte Verhandlungen, Besprechungen, Ausgleichungen von Gegensätzen vorhergehen. Man wird erst eine allgemeine Verständigung herbeiführen müssen, bevor der erste formelle Schritt erfolgt, um den Jüdischen Weltkongreß einzuberufen. Es wäre für den Erfolg des Kongresses ein unschätzbarer Vorteil, wenn

Feuilleton.

Die arabische Presse in Palästina.

In der im Verlage Ferd. Ostertag, Berlin, in jüdischer Sprache erscheinenden Monatsschrift: „Das arbeitende Erez Israel", gibt M. Schertok einen instruktiven Überblick über das arabische Pressewesen in Palästina, dem wir das Folgende entnehmen:

Gegenwärtig gibt es in Palästina neun arabische Zeitungen, davon fünf in Jerusalem, zwei in Jaffa und zwei in Haifa. Nur eine — „Lison-al Arab" — erscheint täglich, die übrigen kommen einmal und zweimal wöchentlich heraus, obwohl sie nach Format und Charakter Tageszeitungen sind. Es gibt tatsächlich Zeitungen, welche schon seit einigen Jahren die sonderbare Aufschrift tragen: „Vorläufig zweimal wöchentlich erscheinende Tageszeitung."

Diese Zahl von neun Zeitungen ist für das Lesebedürfnis der arabischen Bevölkerung, von der nur ein kleiner Teil lesen kann, sicher zu groß. Die arabische Presse ist für die Intelligenz und nicht für die Masse geschrieben, für die Stadt und nicht für das Dorf, auf dem ja der größte Teil der arabischen Bevölkerung wohnt. Es kommt auch selten vor, daß eine Zeitung sich ins Dorf verirrt; sie wird dann vom Lehrer vor der versammelten Bewohnerschaft vorgelesen. Diese künstliche Fülle an Zeitungen ist einerseits durch die religiösen und konfessionellen Spaltungen unter der arabischen Bevölkerung zu erklären, die ständig zu Konkurrenz- und Cliquenbildung führen, überdies durch die fremden politischen Aspirationen, welche auf das öffentliche Leben des Landes Einfluß üben. Jede der beiden großen christlichen Konfessionen — die orthodoxe und die katholische — muß ein Organ haben, überdies subventioniert die französische Regierung ihr eigenes Organ. Die Kosten sind ja nicht groß, da das arabische Zeitungswesen sehr primitiv ist; der Herausgeber ist zugleich der Redakteur und Administrator, hat auch gewöhnlich seine eigene kleine Druckerei, die er zumeist selbst oder mit einem Gehilfen führt.

Genaue Ziffern über die Auflagen der arabischen Zeitungen lassen sich nicht geben, sicher ist aber, daß ihre Verbreitung nicht in die Tausende, sondern höchstens in die Hunderte geht. Charakteristisch für sämtliche arabische Zeitungen ist, daß ihre Redakteure ausschließlich christliche Araber sind, deren es doch unter der arabischen Bevölkerung Palästinas nur 14 Prozent gibt. Auch wenn man in Betracht zieht, daß der Prozentsatz der des Lesens und Schreibens Kundigen unter den christlichen Arabern weit höher ist als unter den mohammedanischen, so bleibt doch die Tatsache merkwürdig genug. Freilich ist nicht zu vergessen, daß die christlichen Araber leichter den Weg zu den Subventionsquellen der Kirchen und der interessierten Faktoren in Europa finden; überdies spielen sie als der intelligenteste Teil der arabischen Bevölkerung eine führende Rolle in der arabischen Öffentlichkeit und sie haben sich auch an die Spitze der antizionistischen Bewegung gestellt. Für die ganze arabische Presse ist das Schicksal und die Zukunft des Landes mit den jüdischen Positionen verknüpft, und der Zionismus und alles, was mit ihm zusammenhängt (Einwanderung, Wirtschaftsunternehmungen, englische Politik in Palästina), steht im Mittelpunkt der Ausführungen der Presse. Von dieser Frage hängt auch die Stellung der Zeitungen zur englischen Regierung in Palästina ab und sie lassen sich daher in politischer Hinsicht in zwei Kategorien einteilen: diejenigen, welche sich ausschließlich mit den jüdischen Angelegenheiten beschäftigen und die englische Regierung verdächtigen, daß jede ihrer Maßnahmen nur dazu diene, den Zionismus zu stützen, und diejenigen, welche die zionistische Frage verschweigen und die englische Regierung nicht angreifen.

Zur ersten Kategorie gehören fast alle größeren arabischen Blätter, wie „El Karmel" in Haifa, „Folestin" in Jaffa, „Bet-al Makdis" in Jerusalem und auch das Organ des sogenannten Palästina-Kongresses „Al Zawoch", welches vor einigen Monaten wegen Geldmangels eingestellt wurde. Die Art, wie diese Zeitungen die Fragen des Landes behandeln, wird am besten durch einen Satz illustriert, der in der Zeitung „Bet-al Makdis" stand. Dort heißt es: „Alles, was in der Politik der englischen Regierung unverständlich ist, ist durch die Balfour-Deklaration zu erklären." „El Karmel" sieht seine Hauptaufgabe im wirtschaftlichen Kampf gegen die Juden. „Folestin" und „Bet-al Makdis" sind ausgesprochen antisemitische Zeitungen, predigen Verbindung mit den Mohammedanern gegen die Juden, sind aber gegen eine Föderation der arabischen Staaten von ihrem christlich-arabischen Standpunkt aus. „Bet-al Makdis" ist überdies das offiziöse Organ des französischen Konsuls in Jerusalem und spiegelt stets die Haltung des französischen Orientimperialismus wieder. Für Auftraggeber schreiben auch „Nakib Zion", das Organ der katholischen Kirche, und „Marat el Sch'rak", das Sprachrohr der Orthodoxie. Von diesen beiden Zeitungen ist die zuerst genannte verbissen antisemitisch und steht in ständiger Verbindung mit dem Vatikan und seinen palästinensischen Vertretern. Das orthodoxe Organ ist weniger antisemitisch und nicht so antizionistisch und antienglisch, wenn es auch die englische Palästina-Politik grundsätzlich ablehnt.

Die zweite Gruppe ist in zionistischen und jüdischen Angelegenheiten neutral und ihr Verhältnis zur englischen Regierung ist positiver, manchmal sogar gut. Zu ihr zählen „Lison-al Arab" in Jerusalem, die einzige wirkliche Tageszeitung, auch das beste unter allen arabischen Blättern des Landes, ferner „Al Napir" in Haifa und „Achbar" in Jaffa. Diese Zeitungen verhalten sich zum Zionismus im allgemeinen neutral, freilich kann es vorkommen, daß in erregten Zeiten dieser Neutralitätsstandpunkt verlassen wird; so hat während der Unruhen „Al Napir" eine scharfe Schwenkung zu den Pogromhetzern vollzogen, was das Blatt aber nicht hinderte, später wieder neutral und sogar judenfreundlich zu werden. Auch dies ist ein Zeichen der wenig festen Position der arabischen Presse in der öffentlichen Meinung des Landes.

Otokar Březina: Musik der Quellen.

(Kurt Wolff-Verlag, München.)

In den glücklosen Zeiten der ewig währenden Kriegsverschwörungen, da das Leben rückgebildet ist, als wäre es keines, scheint sich das menschliche Genie immer wieder in wenigen Erscheinungen zu einer für das gesunkene Niveau fast prophetenhaft erdenfernen Höhe emporzusteigern. Es sind Männer der Wissenschaft, der Kunst, Männer der Weisheit. Menschen.

vor seiner Einberufung, Einverständnis über seine Form und Organisation erzielt wäre. Dies könnte am besten so erreicht werden, daß diese Gruppen schon jetzt in die administrativen Formen der Jewish-Agency einbezogen werden.

Wie die Dinge jetzt liegen, ist der Zionistenkongreß nicht imstande, eine solche repräsentative Jewish-Agency zu wählen. Der Aufbau des Zionistenkongresses ist für eine so schwere Einzelaufgabe nicht geeignet. Der Kongreß kann den ersten Schritt dadurch machen, daß er eine Vorbereitungskommission bestellt, die ihn befragen muß, bevor sie bindende Schritte unternimmt, aber eine Verzögerung für zwei Jahre könnte die Frage heraufbeschwören, ob die Zionistische Organisation fähig ist, wirklich die Funktionen der Jewish-Agency auszuüben. Auch ist eine jüdische Einheitsfront für unsere umfassende Palästinaaufgabe ebenso wie für die Sicherung der von uns gewonnenen Position als Jewish-Agency eine unmittelbare Notwendigkeit.

Daher schlagen wir vor, daß die Zionistische Exekutive, während sie gleichzeitig ihre Bemühungen fortsetzt und zum Abschluß bringt, um einen Jüdischen Weltkongreß für Palästina einzuberufen, vom Zionistenkongreß ermächtigt werde, zwecks sofortiger Bildung der Jewish-Agency Vertreter derjenigen jüdischen Organisationen und Gruppen zur Teilnahme an der Agency einzuladen, die am Aufbau Palästinas interessiert sind oder interessiert sein werden.

Der Plan für die Organisierung der Jewish-Agency soll im einzelnen von der Zionistischen Exekutive ausgearbeitet werden. Wir glauben, daß sich eine Formel finden läßt, die die Interessen der Zionistischen Organisation weitgehend schützt. Nach vorläufiger Verhandlung könnte eine Konferenz von Vertretern jüdischer Organisationen und Gruppen, die am Aufbau Palästinas interessiert sind, einberufen werden. Diese Konferenz würde aufgefordert werden, höchstens die Hälfte der Mitglieder des Exekutivkomitees der Jewish-Agency zu wählen. Die Mitglieder der Zionistischen Exekutive würden die andere Hälfte bilden. Die Zionistischen Mitglieder des Exekutivkomitees wären dem Zionistenkongreß verantwortlich, die durch die Konferenz jüdischer Organisationen und Gruppen gewählten Mitglieder wären der Körperschaft verantwortlich, die sie gewählt hat. Das Exekutivkomitee der Jewish-Agency würde durch einen in Palästina wohnhaften Vertreter handeln.

Es wäre unmöglich, ein leistungsfähiges Exekutivkomitee der Jewish-Agency zu bilden, wenn es keine finanzielle Stütze hätte. Ohne Finanzinstrument wird es ohnmächtig sein, die Lage in Palästina zu beeinflussen. Es wäre unfähig, sich Autorität zu schaffen und zu erhalten.

Daher wird es empfehlenswert sein, dem Exekutivkomitee der Jewish-Agency die Verwaltung der Mittel des Keren-Hajessod in Palästina zu übertragen. Die Mitglieder der Zionistischen Exekutive sollten vom Kongreß gleichzeitig, als die zionistischen Mitglieder des Direktoriums des Keren-Hajessod gewählt werden und es sollte ein Weg gefunden werden, um die übrigen Mitglieder des Exekutivkomitees der Jewish-Agency in die Lage zu versetzen, als die übrigen Mitglieder des Direktoriums des Keren-Hajessod zu fungieren, so daß das Exekutivkomitee mit dem Direktorium des Keren-Hajessod identisch wäre.

Eine derartige oder eine ähnliche Zusammenarbeit bis zur Einberufung des Jüdischen Weltkongresses für Palästina oder bis zur Abhaltung des nächsten Zionistenkongresses, würde uns Erfahrungen schaffen, die die Linie unserer weiteren Vorgangsweise klären. Der in zwei Jahren abzuhaltende reguläre oder ein zu diesem Zweck einberufener außerordentlicher Zionistenkongreß hätte einen Schatz von Erfahrungen zur Verfügung, der ihn instandsetzen würde, bindende und endgültige Beschlüsse über die Schaffung der Jewish-Agency zu fassen.

II. Die Zionistische Organisation.

1. Der Zionistenkongreß.

Der Zionistenkongreß ist die höchste Körperschaft für zionistische Angelegenheiten und entscheidet über alle Fragen; seine Entscheidungen sind für alle zionistischen Landes- und Sonderverbände und für die Exekutive, sein höchstes ausführendes Organ, bindend. Er ist unser großes nationales Forum, der Resonanzboden zionistischer Gedanken und Ideale und die höchste Autorität in unserer Bewegung. Im Interesse der Sache, der er dienen will, muß aber der Zionistenkongreß den von ihm bestellten oder gewählten Körperschaften Vollmachten übertragen. Er tritt einmal in zwei Jahren zusammen und kann nicht Anspruch erheben, die Handlungen seiner gewählten Vertreter dauernd zu beeinflussen. Wenn man behauptet, daß der Geist der Demokratie verletzt ist, wenn der Kongreß Einzelheiten der Ausführung und administrative Handlungen ordentlichen Komitees oder Kommissionen überträgt, so heißt das, das Wesen der Demokratie selbst verkennen.

Der Kongreß ist ein legislativer Körper, der die Politik unserer Bewegung in ihren Grundzügen festsetzt und seinen Impuls vom unmittelbaren Einfluß des jüdischen Volkes erhält, aber um ihn davor zu schützen, daß er durch die Forderung vergeblicher Aufsicht über Handlungen, für die er sachgemäß nicht unmittelbar verantwortlich sein kann, in Verfall gerät, **ist es wünschenswert, daß seinen Verwaltungs- und Exekutivvertretungen weitgehende Vollmachten übertragen werden.** Wenn der Kongreß seine Popularität und sein Ansehen in der jüdischen Welt nicht verlieren soll, muß er sich die Aufgabe vorbehalten, die allgemeine Politik festzulegen, Rechenschaft entgegenzunehmen und Erklärungen abzugeben, sowie die Körperschaften zu wählen, die seine Politik und seine Erklärungen ausführen. Wenn dies nicht verstanden und ohne theoretische und formale Vorbehalte beherzigt wird, wird zionistische Demokratie sprichwörtlich für sentimentale Gesten und für Phrasenkram werden und wir werden in Wirklichkeit nach dem andern Extrem hin gedrängt werden. Freunde der Demokratie müssen sich gegen die Gefahr schützen, daß das Pendel nach der Seite der Diktatur überschwingt. In dieser Beziehung wie in vielen anderen müssen wir mechanische Nachahmung vermeiden. Wir müssen die Unmöglichkeit einsehen, einen Kongreß zu haben, der alle Aufgaben eines dauernden Parlamentes wirklich erfüllen kann. Wenn wir die Demokratie unserer Bewegung retten wollen, ist es unerläßlich, daß wir dem Zionistenkongreß diejenigen Aufgaben vorbehalten, die er wirklich in der Lage ist, auf sich zu nehmen und nach Lage der jüdischen Wirklichkeit zu erfüllen, nicht aber ihm Verpflichtungen auferlegen, von denen wir im vorhinein wissen, daß er ihnen nicht gerecht werden kann.

2. Die Zionistische Exekutive.

Die Zionistische Exekutive muß der ordentliche Vertreter des Zionistenkongresses sein, bevollmächtigt, seine Politik durchzuführen und muß in Abwesenheit des Kongresses als Repräsentant der Zionistischen Organisation fungieren.

Die Zionistische Exekutive arbeitet alle allgemeinen Pläne aus und sorgt für ihre Durchführung. Sie ist verpflichtet, dem Kongreß über ihre Führung der zionistischen Geschäfte Rechenschaft abzulegen. Sie kann abberufen werden, aber solange sie im Amte ist, steht es ihr frei, innerhalb der ihr gewährten Vollmachten nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln. Eine Exekutive, die mit einer komplizierten Lage und wechselnden Verhältnissen zu tun hat, kann nicht eine vollständige Marschroute für ihre Verhandlungen erhalten, die im voraus von einem Kongreß aufgestellt wird, der, sobald er vertagt ist, nicht in der Lage ist, die etwa entstehenden neuen Bedingungen in Erwägung zu ziehen. Wenn die Exekutive ihre Verantwortung nicht kennt und weiß, daß sie nur nachträglich der Kritik des Kongresses unterliegt, muß ihre Politik verworren und schwankend werden. Sie hinkt den Ereignissen nach. **Verantwortlichkeit muß Hand in Hand gehen mit Autorität.**

Die Zionistische Organisation führt ihre Arbeit in zwei Fronten durch. Da ist der umfangreiche Komplex der Arbeit im Galuth: die Aufrüttelung des jüdischen Bewußtseins, die Propaganda zionistischer Ideale, die Schaffung eines geistigen und praktischen Interesses an Palästina, die Sammlung von Fonds nationalen Charakters für Palästinaaufgaben. Das ist die besondere Aufgabe der zionistischen Exekutive im Galuth. Andererseits haben wir in Palästina die Jewish-Agency. Die Arbeit dort wird unter Aufsicht und Kontrolle des Exekutivkomitees der Jewish-Agency geführt, von dem die Zionistische Exekutive mindestens die Hälfte der Mitglieder bildet. Obgleich es von manchen Gesichtspunkten aus wünschenswert wäre, daß der Sitz der Jewish-Agency in Palästina wäre, gibt es praktische Schwierigkeiten, die wir erkennen und denen wir Rechnung tragen müssen.

Der Schwerpunkt der Jewish-Agency kann derzeit nicht nach Palästina übertragen werden, denn sie operiert mit den Kräften des ganzen jüdischen Volkes. Die Millionen von Juden, die über alle Länder verstreut sind, sind es, auf die gestützt und in deren Namen die Jewish-Agency handelt. Der Übertragung des Sitzes der Zionistischen Leitung nach Palästina würde heute das Gleichgewicht zwischen Galuth und Palästina ernstlich stören. Um gute Arbeit in Palästina zu leisten, darf die Zionistische Exekutive oder das Exekutivkomitee der Jewish-Agency heute nicht vollständig in die Palästinaarbeit versinken und mit denjenigen Körperschaften identifiziert werden, die die Arbeit zu leisten haben. Sie muß den Blick auf die ganze jüdische Welt behalten und zugleich Palästina und dem gegenüber das pochende immer beschleunigte jüdische Leben im Galuth sehen. Die Zionistische Organisation und die Jewish-Agency sind die Leitungen, durch die die Empfindungen der Juden im Galuth in Institutionen jüdischen Lebens in Palästina umgestaltet werden.

Daher ist es **notwendig, daß der Sitz der Zionistischen Exekutive derzeit innerhalb Palästinas bleibt und außerhalb ist sicher kein Punkt für unsere Zwecke geeigneter als das politische Zentrum des Britischen Reiches.**

Wie der Zionistenkongreß ein legislatives Mittel repräsentiert, durch das politische Richtlinien formuliert, vereinheitlicht und durch loyale Zusammenarbeit aller Beteiligten Elemente entwickelt wird, so muß die Zionistische Exekutive das Mittel einheitlicher zielsicherer Aktion sein, die für alle betroffenen Personen und Institutionen bindend ist. Die derzeitige Lage ist sicherlich abnormal. Die Existenz zweier Exekutiven, von denen eine in Palästina, die andere in London sitzt, fördert nicht die Interessen einer ständigen, zielbewußten Aktionspolitik, weder in Palästina noch außerhalb. **Die Exekutive sollte einheitlich und homogen sein und soll die Richtung ihrer Handlungen, ihren Willen und ihre Absicht in formaler, gesetzmäßiger Art bekunden. Dieser Wille und diese Absicht soll für die Handlungen ihrer Mitglieder bindend sein.**

Die Aufrechthaltung dieser Exekutive erfordert, daß dieselbe Verknüpfung von Autorität und Verantwortlichkeit auch bei der Einsetzung des **Vertreters der Jewish-Agency** in Palästina gelten soll. **Dieser Vertreter soll durch das Exekutivkomitee der Jewish-Agency gewählt oder bestellt werden.** Er soll die Ausgaben des Keren-Hajessod in Palästina kontrollieren und beaufsichtigen. Er soll durch Verwaltungsbeamte unterstützt werden. Er soll der diplomatische Vertreter der Jewish-Agency sein. Um die Zusammenarbeit mit den in Palästina wohnenden Juden mit den in Palästina bestehenden zionistischen Institutionen und mit verschiedenen in Palästina arbeitenden jüdischen wirtschaftlichen Unternehmungen zu erleichtern, soll der Vertreter einen Beirat bilden, worin die im Waad leumi organisierten palästinensischen Juden, die Arbeitergruppen, die Kolonisten, die Leiter der zionistischen Institutionen und die Leiter der erwähnten wirtschaftlichen Unternehmungen ihren Sitz haben sollen. Der Vertreter sollte regelmäßig an das Exekutivkomitee in London Berichten und in allen wichtigen Angelegenheiten, die die allgemeine Politik berühren, seinen Rat einholen.

Damit eine Zionistische Exekutive arbeiten könne, muß die Zahl ihrer Mitglieder begrenzt sein. Eine zu große Exekutive wird zu schwerfällig für entschiedene Aktion. Sie muß auch an Zahl begrenzt werden, um eine praktische Regelung der Arbeit im Exekutivkomitee der Jewish-Agency zu ermöglichen. Nach unserer Meinung würden für die Zionistische Exekutive fünf Mitglieder genügen. Diese wären: ein Präsident, ein Vorsitzender für Finanzangelegenheiten, ein Mitglied zur Vertretung der Interessen des Keren-Hajessod, ein diplomatischer Vertreter und ein insbesonders für Propaganda wirkendes Mitglied.

III. Der Keren-Hajessod.

Seinem ursprünglichen Begriffe nach war der Keren-Hajessod als Kolonisations- und Immigrationsfonds gedacht. Das Streben, alle Gesichtspunkte betreffs dieses zentralen nationalen Fond zu vereinigen, erweiterte ihn aber in seiner Grund, und er erschien schließlich in der Propaganda als der allumfassende Fond, der alle Unternehmungen in Palästina einschließt, die bei weitherziger Auslegung als National in ihrem Ziele angesehen werden können. Er sollte der Fond perdu sein und gleichzeitig ein Fond für rentierende Unternehmungen wirtschaftlichen oder finanziellen Charakters. Tatsächlich sollte er für alle wie immer gearteten Aufgaben in Palästina verwendet werden, die der Zionistenkongreß bestimmte. Er war theoretisch, sowohl unbegrenzt in der Aufgabe als auch allumfassend. In der Praxis jedoch mußte der Keren-Hajessod trotz erweiterter Ideologie den größten Teil seiner Einkünfte für feststehende Verpflichtungen bestehender Institutionen verwenden. Der Rest seiner Einkünfte wird für Kolonisationsarbeit ausgegeben und nur gelegentlich macht er einen Seitensprung in der Richtung einer Investition, zum Beispiel bei der allgemeinen Hypothekenbank. Der Keren-Hajessod war unfähig, sich ausreichend den wesentlichen Verpflichtungen anzupassen, die ursprünglich für ihn gedacht waren.

Die Grundlagen für eine natürliche normale Wirtschaftsordnung in Palästina — unter der wesentlichen Bestimmung, daß radikale und unerprobte wirtschaftliche Theorien vermieden werden — müssen auf dem Fundament einer gesunden, normalen, sich selbst erhaltenden Landwirtschaft errichtet werden. Diese Überzeugung galt seit den Anfängen zionistischer Arbeit in Palästina. Man kann an individuelle Initiative glauben, wenn erst einmal der Unterbau eines landwirtschaftlichen Lebens geschaffen ist, um die Möglichkeiten von Handel und Industrie zu entwickeln. Wir leiden an einem Mangel, den andere Völker nicht hatten; wir haben es mit einem Galuthvolk zu tun, das seit Jahrhunderten von der Berührung mit dem Boden abgeschnitten ist. In Palästina hoffen wir einen Judentypus zu schaffen, der seinen Lebensunterhalt dadurch verdient, was der Boden hervorbringt. Wenn wir den Grund zu einem jüdischen nationalen Heim legen sollen, so müssen wir das für Palästina schaffen, wovon wir nicht erwarten können, daß er der Einzelne, wenn wir ihn so nehmen, wie ihn das Galuth gemacht hat, für sich selbst schaffen kann.

Daher ist es die Aufgabe des Kapitals, das wir im Keren-Hajessod aufbringen und das ja den Beitrag aller Juden zu dem Schatz jüdischen Kapitals nationalen Charakters darstellt, daß es helfe, die Grundlagen eines wirtschaftlichen Lebens zu schaffen, das Palästina zu einer sich selbst erhaltenden und sich selbst genügenden wirtschaftlichen Einheit, worin eine landwirtschaftliche Klasse die Unterlage bildet, umgestaltet. Es ist die Pflicht des Keren-Hajessod, die Ansiedlung von Juden auf dem Lande zu fördern und, wenn möglich, aus seinen Mitteln zu der übrigen davon ausgehenden wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen. Das sollte die hauptsächliche und beherrschende Aufgabe des Keren-Hajessod sein.

Eine Prüfung des Keren-Hajessod-Budgets für die letzten beiden Jahre enthüllt die Tatsache, daß die größeren Ausgaben den Posten für Erziehung und ärztliche Hilfe gewidmet waren. Dies waren natürlich Lasten, die uns durch die Kriegsverhältnisse auferlegt wurden. Aber die Zeit ist gekommen, wo Verpflichtungen, die durch die Kriegsverhältnisse geschaffen wurden, im Lichte der friedlichen Verhältnisse betrachtet werden müssen, die hoffentlich nunmehr bestehen werden. Nur wenn wir glauben, daß unsere Aufgabe in Palästina die einer väterlichen Regierung ist, die für alle Erfordernisse sozialen Lebens sorgt, wäre ein solches Budget gerechtfertigt.

Die bestehende jüdische Bevölkerung in Palästina sollte für ihre Schulbildung selbst sorgen. Es ist kein gesunder Zustand, daß den Eltern die Verpflichtung abgenommen wird, für die Volksschulbildung ihrer Kinder zu zahlen. Im jüdischen Leben ist es sicher unangebracht. Es war immer der Stolz der Juden, daß jede Gemeinde imstande sei, ihre eigenen Erziehungsinstitutionen zu erhalten, ohne zu auswärtigen öffentlichen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen. **Ferner sollten wir sogleich mit der Entwicklung lokaler Initiative und Verantwortlichkeit in Palästina beginnen.** Ein Erziehungssystem, das nicht von den unmittelbar betroffenen Personen, sondern von Vertretern von sozusagen auswärtigen Juden, wie starkes ideales Interesse sie auch haben mögen, geleitet wird, kann nicht so gut den lokalen Erfordernissen angepaßt sein, wie eines, das von dem an der Art und dem Wesen der ihren eigenen Kindern gegebenen Erziehung direkt Interessierten, geleitet und erhalten wird. **Wir fordern, daß die Erhaltung und Leitung der Elementarschulen in Palästina im Prinzip und in der Praxis den palästinensischen Juden übertragen werde.** Die tatsächliche Verantwortung für die Leitung des Schulsystems sollte einer von den Juden Palästinas organisierten Körperschaft übertragen werden. Gewiß hat der Keren-Hajessod nicht das moralische Recht, seine Unterstützung plötzlich zurückzuziehen. Diese Verantwortung wurde seit einer Reihe von Jahren übernommen und aufrecht erhalten; die neue Methode kann nicht so leicht und so rasch organisiert werden. Eine Übergangszeit muß eingeschaltet werden, sobald aber die Erziehungskörperschaft gebildet ist, sollte die Verantwortung für die Leitung des hebräischen öffentlichen Schulwesens in Palästina dieser Körperschaft übertragen werden, **wobei jedoch der Keren-Hajessod auch weiterhin seine finanzielle Unterstützung in Form einer Subvention gibt, die von Jahr zu Jahr allmählich herabgesetzt wird, bis die Elementarschulen zur Gänze aus den Mitteln der jüdischen Bevölkerung des Landes erhalten werden.**

Unter einem ganz anderen Gesichtspunkt ist die Zionistische Organisation und der Keren-Hajessod an der nationalen jüdischen Universität interessiert. Sie stellt ein Ideal von nationaler Bedeutung dar. Sie will die Juden der ganzen Welt so gut wie die Juden Palästinas inspirieren und erziehen. **Die nationale Universität wird das äußere Symbol der großen jüdischen Aufgabe der Schaffung eines nationalen Heimes sein. Die Universität ist eine Angelegenheit der Zionistischen Organisation. Die Gelder für ihre Errichtung und Erhaltung sollten von Personen oder Gruppen beigestellt werden, die gerade durch das Ideal, das sie im jüdischen Leben repräsentiert zu Beiträgen veranlaßt werden. Die Universität sollte die Form einer eigenen Institution erhalten.**

Die auf die Schulen bezüglichen Auffassungen gelten für Spitäler mit noch größerer Kraft. Im allgemeinen werden Spitäler von großzügigen Bürgern mit oder ohne staatliche und städtische Hilfe oder durch Stadt- und Staatsverwaltungen unter dem Gesichtspunkte wissenschaftlicher Interessen und sozialer Wohlfahrt erhalten. Sie leisten einen persönlichen Dienst, für den der Einzelne unter normalen Verhältnissen bezahlen muß. Kann er das nicht, dann leistet ihm Wohltätigkeit oder staatliche Hilfe diesen Dienst unentgeltlich, geradeso wie eine Wohlfahrtsorganisation für jene sorgt, die nicht imstande sind, sich die nötigen Mittel zum Leben zu schaffen. Die Ärztevereinigung wurde während des Krieges in Palästina errichtet. Damals gab es in Palästina keine Ärzte und Pfleger. Allmählich aber sind die Verhältnisse wieder normal geworden. Es gibt reichlich Ärzte mit Privatpraxis. Es gibt heute in Palästina Möglichkeiten, reichliche Hilfe für die in Palästina erforderlichen Spitäler zu erhalten. Wenn sie nicht genügt, dann muß man einen Weg finden, um an die Wohltätigkeit zu appellieren, sei es in Palästina oder im Galuth, um die Differenz zu decken. **Aber es ist entschieden nicht im Rahmen des Keren-Hajessod, des Gründungsfonds, auf unbestimmte Zeit hin, für die Erhaltung von Spitälern in Palästina zu sorgen.**

Es wurden bereits Schritte unternommen, um die Verantwortung für die Verwaltung der Spitäler und Ärztevereinigung einem Kollegium zu übertragen, das aus Vertretern der Zionistischen Organisation von Amerika, des Joint-Distribution-Commitee und der Zionistischen Frauenorganisation Hadassa besteht, um Hilfe für die sanitäre Arbeit in Palästina von auswärtigen Quellen zu erhalten. Das getroffene Übereinkommen sieht für ein Jahr finanzielle Hilfe von seiten des Keren-Hajessod vor. Es besteht die Hoffnung, daß die Lage der Dinge es am Ende des Jahres möglich machen wird, daß der Keren Hajessod mit Bezug auf seine Beitragsleistung für Spitäler im Einklang mit den oben angeführten Richtlinien endgültigen Beschluß fassen kann.

Auch im Unterhause erklärt England, an der Bafour-Deklaration festzuhalten.

Über die große Palästinadebatte im englischen Oberhaus vom 27. Juni haben wir bereits letzthin berichtet. Wie wir nunmehr erfahren, hat die englische Regierung eine aus Ministern zusammengesetzte Kommission eingesetzt, um verschiedene Fragen der britischen Verwaltung in Palästina, so vor allem, welcher Art der beratende Council sein soll, zu überprüfen. Dieser Kommission, bestehend aus dem Kolonialminister, dem Herzog von Devonshire als Vorsitzenden, dem Kriegsminister Lord Derby und dem Minister von Indien Viscount Peel — Ormsby Gore und Lord Winterton sind Mitberater — hat Samuel seinen Bericht bereits vorgelegt. Im Anschluß an die Einsetzung dieser Kommission begannen sich zahlreiche antizionistische Zeitungen wieder der Hoffnung hinzugeben, daß die Regierung vielleicht doch noch von ihrer bisherigen Politik abzuweichen gewillt sei. Allen diesen Mutmaßungen machte folgende Antwort Ormsby Gores im Unterhause ein Ende: „Die Regierung trachtet, die bürgerlichen und religiösen Rechte aller Einwohner Palästinas zu wahren und das Land gemäß den Bestimmungen des Mandats zu verwalten. Die Regierung ist verpflichtet, den Juden bei der Errichtung eines jüdisch-nationalen Heims in Palästina behilflich zu sein, aber diese Politik bedeutet nicht die Schaffung eines jüdischen Staates oder einer jüdischen Regierung. Als vom Völkerbund bestimmter Treuhänder hat die britische Regierung und die britische Verwaltung die Aufgabe, in Palästina Harmonie zu schaffen, mitzuhelfen, daß sich alle Rassen und Glaubensgemeinschaften frei entwickeln und nicht zulassen, daß eine über die zweite herrsche." (Applaus.) Capt. Barcley: „Hält sich die Regierung noch an die Balfour-Deklaration?" Ormsby: „Ja." (Ziko.)



In seinem „Griechischen Frühling" berichtet Gerhart Hauptmann, wie ihm bei Betrachtung griechischer Ruinen klar wird, daß Kunst ohne nationalen Nährboden undenkbar ist. Mehr und weniger tiefe Aussprüche aller Zeiten bestätigen die gleiche Wahrnehmung. Sogar „wer den Dichter will verstehn, muß in Dichters Lande gehn".

Otakar Březina wurzelt tief in der Tradition den tschechischen Volkes. Aus der Gesetzmäßigkeit, welche das Genie an nationale Nährquellen bindet, ergibt sich andererseits aus der Existenz genialer Erscheinungen ein Beweis für die Wahrhaftigkeit der nationalen Nährquellen. Durch ihn kommen die lebendigen Ideen der böhmischen Brüder wieder auf die Nachwelt. Generationen haben geistig auf anempfundener historischer Grundlage gebaut und solange sie lebten, schien es, als bauten sie für die bunteste Ewigkeit. Aber rascher als ein Menschenalter verfielen die Epochen immer wieder. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Geistesgeschichte der Tschechen der Kampf für die lebendige Tradition, die ihre Blüte in Komensky und Hus hatte, gegen die vom politischen Räsonnement diktierte Sage.

Březina kann nach allem Vorhergesagten nicht durch einen Vers, ein Gedicht, ein Zitat gekennzeichnet werden. Sein Werk fließt, bildet ein Ganzes, einen Lebensring von höchster Intensität. Dante, der Italiener, packt mit florentinischer Leidenschaft Himmel und Hölle seiner Zeit an. Nicht minder tief ruhen auf den Dingen die Augen Březinas; nur daß das Gesicht der Zeit sich verwandelt hat, Lust und Schmerz anders gemischt sind, anders Licht und Schatten seiner Heimat. Was ihn aber mit jenem verbindet, ist die über Einzelschicksale hinausreichende Liebe zur Menschheit, die glühende Hingabe an das Leben, die strenge Zucht, mit der er seine eigene Daseinsflamme nach oben hält, und der Wille zur Ewigkeit.

Nicht unähnlich ist dieser Mann den überlieferten Kündern und Sehern der biblischen Geschichte. Heimat ist ihm das alte Testament, dessen Bilder und Begebenheiten ihn stets begleiten. Oft scheint es beim Lesen seiner Worte, als suchten sie das alte Land, als grüßten sie ein zeitloses Jerusalem.

In der Entwicklung der tschechischen Literatur bedeutet Březina einen Gipfelpunkt. Werfel vergleicht seine langgedehnten Verse mit Prozessionen, die sich auf der Wallfahrt befinden. Der gleiche Kampf, der in der tschechischen Geschichte um den slawischen Bruderschaftsgedanken immer wieder entbrannt ist, lebt bei ihm nicht nur dem Sinne nach, sondern fast auch in der Stellung der Worte zu einander. Sie sind ausgekämpft bis auf die Neige ihrer Wahrhaftigkeit. Solche Gebilde in eine fremde Sprache übertragen ist ein äußerstes Unterfangen dichterischen Willens. Um das Gelingen dieser Aufgabe haben sich Dichter aus der Tschechoslowakei (Saudek Werfel, Pick, Eisner) mehrfach bemüht. Dank diesen Übertragungen ist Březina heute auch jenseits der Grenzen kein Unbekannter mehr. Březinas Prosabuch „Musik der Quellen" wurde jetzt von Emil Saudek, der schon vor Jahren als Erster Březinas „Hände" in deutscher Sprache herausgegeben hatte, gemeinsam mit Franz Werfel meisterhaft in's Deutsche übertragen. Der Verlag hat das Buch mit besonderer Sorgfalt ausgestattet.

Rudolf Fuchs.

An unsere Abonnenten!

Wir ersuchen jene Abonnenten, welche die Bezugsgebühr für das 2. Halbjahr 1923 noch nicht beglichen haben, dringendst, dies umgehend zu tun. Jede Verzögerung erschwert unsere Arbeit!

Befreit in Theorie und Praxis von den Aufgaben, die seinem ursprünglichen Zweck fremd sind, befreit endlich von Verantwortungen, die ihm durch den Krieg aufgedrängt wurden, wird so der Keren-Hajessod zu dem **Einwanderungs- und Kolonisationsfonds** werden, der er ursprünglich hätte sein sollen. Seine Aufgabe ist in erster Linie die Unterstützung und Förderung der Ansiedlung von Chaluzim auf dem Lande, derjenigen, die ohne eigene Mittel sowie derjenigen, die mit gewissen eigenen Mitteln ankommen. Der Keren-Hajessod empfängt die Chaluzim am Einwanderungshafen, sendet sie an ihren Bestimmungsort, sichert Arbeit für sie und hilft diejenigen, die Landwirte werden sollen, in Farmen auf individueller oder genossenschaftlicher Grundlage anzusiedeln, hilft ihnen bei der Beschaffung der nötigen Ausrüstung und trifft Vorsorge für die leichte Rückzahlung von Geldvorschüssen. **Die Beiträge des Keren-Hajessod müssen den Charakter von Darlehen haben.** Das so investierte Geld wird — abgesehen von Auslagen, die bei der Ansiedlung des Chaluzim gelegentlich vorkommen können — ein sich immer erneuernder Fond, der im Laufe der Jahre sich als Reserve ansammelt und immer bestimmt bleibt, dem Zwecke der Errichtung einer jüdischen landwirtschaftlichen Klasse in Palästina zu dienen. Um diese Ansiedlungskerne werden sich sekundäre Arbeitsmöglichkeiten und Tätigkeiten ansetzen, die die natürliche Entwicklung städtischen Lebens, kommerzieller Tätigkeit und ein gesundes Kreditsystem unterstützen werden. Die jüdischen Farmen werden eine Kraftquelle sein und zur Stabilisierung und Entwicklung des Wirtschaftssystems in Palästina dienen.

Zum Glück besitzen wir das Menschenmaterial, das bereit ist, sich dem Aufbau Palästinas zu widmen. Bereit nach Palästina zu gehen, sind Leute der Mittelklasse, Geschäftsleute, Handwerker, Leute mit freien Berufen, Leute mit Kapital. Diese repräsentieren nur einen Teil des ernsten Problems der Ansiedlung. Wenn diese Elemente allein nach Palästina gehen, hätten wir Faktoren aller Art, die das Wirtschaftssystem erfordert, mit Ausnahme des produktiven Elementes, ohne das eine echte Volkswirtschaft unmöglich ist. Die Tatsache, daß wir Chaluzim haben, die mit den Gewohnheiten des Galuth zu brechen, ihre eigene Lebensanschauung zu revolutionieren gewillt und bereit sind, ein neues Leben als Bearbeiter des Bodens zu beginnen, bereit, das Element in Palästina zu stellen, das wir am dringendsten brauchen, muß uns Grund sein, um uns selbst zu beglückwünschen. Für die Entwicklung dieser Form produktiver Tätigkeit müssen die Dienste des Keren-Hajessod eingesetzt werden.

Die Zahl von Ansiedlern, die wir durch den Keren-Hajessod bei ihrer Niederlassung auf dem Lande unterstützen können, kann in den ersten Jahren klein scheinen, aber der wirtschaftliche Wert einer erfolgreichen Landwirtschaftfamilie wirkt auf die ganze wirtschaftliche Struktur. Andererseits wird die Tatsache, daß der Keren-Hajessod auch nur in einem Jahre die Möglichkeit gehabt hat, eine beträchtliche Zahl jüdischer Familien auf dem Lande anzusiedeln, deren jede auf den Weg der Selbsterhaltung gebracht ist, nationales Kapital benutzt und es zurückzuzahlen hofft, wird im Laufe weniger Jahre eine Wirkung erzielen, die das Ansehen des **Keren-Hajessod gewaltig erhöhen und dauernde starke Unterstützung möglich machen wird. Der Keren-Hajessod, der für die Schaffung der Grundlagen eines richtigen wirtschaftlichen Lebens verantwortlich ist, wird weit größeren Eindruck auf das jüdische Volk außerhalb Palästinas und auf die Entwicklung des jüdischen Lebens in Palästina machen, als ein Fond, der nach vielen Richtungen hin Hilfe leistet, aber nicht eigentlich in der Lage ist, entsprechende konkrete Belege dafür zu liefern, was er erzielt hat.**

Der Keren-Hajessod sollte seinen Namen dadurch rechtfertigen, daß er sich diejenigen Funktionen vorbehält, die offenbar einem Fond gebühren, der Kapital nationalen Charakters darstellt, daß die dauernden Grundlagen jüdischen Lebens zu schaffen hat und anderen Finanzinstitutionen die Entwicklung anderer sekundärer wirtschaftlicher Aufgaben, industrieller oder kommerzieller, überlassen und nur dann eingreifen dürfen, wenn es unumgänglich notwendig ist.

(Schluß folgt.)

Nachrichten.

Zionismus.

Der Gang zum Grabe Herzl's.

Am Sonntag, den 8. Juli fand, wie alljährlich, der Zug der Wiener Zionisten zum Grabe des großen Volksführers statt. Der Zug war heuer besonders eindrucksvoll: Nahe zu 20.000 Menschen, nämlich die im jüdisch-akademischen Landesverband organisierten Akademiker, die österreichische zionistische Leitung mit ihrem Präsidenten Dr. Friedmann, einige Züge des „Blau-Weiß" des Bunds jüdischer Jugendwanderer, die jüdischen Sport- und Turnbünde, Vertreter der Bezirks- und vieler Provinzorganisationen beteiligten sich daran. Dem Wunsche Herzls folgend, an seinem Grabe keine Reden zu halten, defilierte der Zug stumm an seinem Grabe. Der Vorbeimarsch, der sich in mustergültiger Ordnung vollzog, dauerte fünfviertel Stunden.

Die steigenden Einnahmen des jüdischen Nationalfonds.

Seit dem Herbst 1922 weisen die Einnahmen des K.-K.-L., welche damals den größten Tiefstand erreicht hatten, eine steigende Tendenz auf und betrugen im November £ 3.361.—, im Dezember £ 5,032.—, im Jänner £ 7.952.—, im Februar £ 10.290.—, im März £ 10.473.—, im April £ 10.762.— und im Mai £ 12.425.—. In der Maisumme ist ein größerer Beitrag des Keren-Hajessod enthalten, durch den die früheren, seit seiner Gründung an den K.-K.-L. geleisteten Zahlungen auf £ 9.343.— ansteigen. Die nach Ausschaltung des Keren-Hajessod-Beitrages von der Maisumme verbleibenden £ 7.087.— stehen den im Mai 1922 für den K.-K.-L. gesammelten £ 6.416.— gegenüber. Die ersten fünf Monate 1923 brachten dem K.-K.-L. eine Einnahmesumme von £ 51.902.— gegen bloß £ 30.926.— in der gleichen Periode des Vorjahres. (Ziko.)

Agitationsreise Goldbergs in Europa.

New York. (J. C. B.) Das führende Mitglied des amerikanisch-zionistischen Exekutivkomitees, Abraham Goldberg, reist am Dienstag, den 3. Juli nach Europa ab. Er wird Polen, Litauen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Deutschland und Österreich besuchen, um zur Unterstützung Dr. Weizmanns die Ansichten der amerikanischen Zionisten zu vertreten.

Tagung der zion. Studentenschaft.

Der tschechoslowakische Landesverband zion. Akademiker macht durch seine Exekutive allen ihm angeschlossenen Verbänden bezüglich des Studententages folgenden Vorschlag:

Der 2. tschechosl. Studententag soll am 24., 25. und 26. August in Trenczin-Teplitz stattfinden und folgende Tagesordnung haben: Freitag: den 24. August, abends: Eröffnungssitzung. Wahl der Kommissionen. Berichte der Exekutive; Samstag vorm.: 1. Referat: Organisation. (Erfassung der Akademiker und der Mittelschüler.) 2. Referat: Zionistische Arbeit. (Schekel, Zionistensteuer, JNF, Nuris, Bibliothek.) Beginn der Debatte; Samstag nachm.: Fortsetzung der Debatte; Sonntag vorm.: 3. Referat: Kulturelle Arbeit. Debatte; Sonntag nachm.: 4. Referat: Stellungnahme zu allgemeinen Fragen der zion. Landespolitik. Debatte. Samstag und Sonntag abends gesellige Veranstaltungen. Die Verbände werden aufgefordert, zu diesem Vorschlag Stellung zu nehmen und ihre Meinung der Exekutive an die Anschrift: Hugo Brauner, Ung. Hradisch, bekannt zu geben."

Palästinaarbeit und Zionistentag.

Wir veröffentlichten in unserer letzten Nummer die Beschlüsse des tschechoslowakischen Zionistentages. Die zweite Resolution der unter Palästinaarbeit angeführten Entschließungen war infolge irrtümlicher Weglassung des Schlußpassuses im ersten Stenogrammberichte unvollständig wiedergegeben und lautet in ihrer vollständigen Fassung:

Der Zionistentag hält es für notwendig, daß das Palästinabudget nach Maßgabe der wahrscheinlichen Eingänge festgesetzt werde. Daher begrüßt es der Zionistentag, daß der Finanz- und Wirtschaftsrat aus diesem Grunde dem A. C. ein Budget auf insgesamt Lstrl. 358.500 vorgelegt hat, wovon Lstrl. 80.000 zur Abtragung der alten Schuld bestimmt sind. Der Zionistentag warnt eindringlich davor, daß Budgetposten ohne Rücksicht auf die auf Grund der früheren Durchschnittseingänge wahrscheinlichen Einnahmen erhöht werden, wie das beim letzten Kongresse geschehen ist.

Der Zionistentag hält es für unbedingt notwendig, daß die bewilligten Budgetposten tatsächlich voll und zeitgerecht flüssig gemacht und den vorbestimmten Zwecken zugeführt werden. Sollten sich infolge besonderer Eingänge Überschüsse ergeben, so sind diese zur Bildung einer Reserve zu verwenden, damit die Arbeit im Lande vor Rückschlägen der Geldaufbringung geschützt und ihr eine Stabilität gewährleistet werde.

Der Bundestag der Blau-Weißen fand, von herrlichem Wetter begünstigt, am 7. und 8. Juli in Toß **bei Pladen** statt. Die Tagung war außerordentlich gut besucht — es waren am Sonntag bei 300 Personen, darunter zahlreiche Chaluzim und zwei Vertreter des reichsdeutschen Blau-weiß anwesend — und ist zweifellos eine der wertvollsten Veranstaltungen des Bundes in den letzten Jahren. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Angelegenheiten der nahegelegenen Feriensiedlung, in den Führerbesprechungen wurde die Frage des Aufbaues des Bundes und die Beziehungen zum deutschen Blau-Weiß erwogen. Eine Handfertigkeitsausstellung und verschiedene sportliche Veranstaltungen trugen viel zum guten Gelingen des Bundestages bei. Wir behalten uns eine eingehende Würdigung des Bundestages vor.

Adressenänderung. Alle für das Zentralbureau des Misrachi und Zeire Misrachi bestimmten Postsendungen sind von nun an an die Adresse: Bratislava, Kapuzinergasse 7, zu richten.

Aus Palästina.

Metullah in der neutralen Zone.

Jerusalem. (J.C.B.) Der J.C.B.-Korrespondent erfährt, daß ein Teil des Bezirkes Metullah innerhalb der französischen Zone verbleiben wird. Es wird eine neutrale Zone zwischen Syrien und Palästina eingerichtet werden und es ist wahrscheinlich, daß die jüdische Kolonie Metullah in der neutralen Zone liegen wird. Der Gouverneur von Haifa, Colonel Symes, verhandelt gegenwärtig mit den französischen Behörden über diesen Gegenstand.

Neue Propaganda-Methoden unter den Arabern. Jerusalem. (J. C. B.) Außer den speziellen Propagandamarken, die seit einiger Zeit im Umlauf sind, hat die palästinensisch-arabische Delegation eine Spezialkarte von Palästina herausgegeben, mit einer Karte von Hedschas auf der Rückseite. Auf der Karte ist keine der jüdischen Kolonien verzeichnet. Der Text einer arabischen Nationalhymne ist darunter gedruckt, sowie Aufrufe des Inhalts: „Araber! Euer ist dieses Land! Hütet es wohl, verschachert es nicht!" Die Delegation beabsichtigt, Sammelbüchsen nach dem Muster derjenigen des jüdischen Nationalfonds auszugeben.

Ein Stadtviertel für religiöse Juden in der Nähe von Jerusalem. Auf Grund der Verhandlungen mit dem Misrachi hat der Keren Kajemeth Lejisrael beschlossen, auf dem ihm in der Nähe der deutschen Kolonie bei Jerusalem gehörigen Grundstück ein Stadtviertel für religiöse Juden zu errichten. Der Misrachi ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen der Errichtung dieses misrachistischen Viertels beschäftigt. (Ziko.)

Weinexport. Jaffa, 24. Juni. (Originalbericht von Gustav Wilder.) Die Weinproduktion in Palästina ist hauptsächlich konzentriert in den Kolonien Rischon le Zion und Sichron Jakob. In der ersten Kolonie werden zirka 50.000 Hektoliter erstklassiger Weine jährlich gefechst. Es sind Süßweine, darunter mit 16 bis 17 Alkoholgrad, die augenblicklich 5 bis 6 engl. Pfund per Hektoliter fob Jaffa inklusive Faß notieren. Für Fässer wird 1 engl. Pfund per Hektoliter vergütet. Augenblicklich leidet der Export dieser Weine, die früher nach Amerika und Rußland spediert wurden. Dagegen entwickelt sich bereits ein reges Geschäft mit der Tschechoslowakei trotz des dort bestehenden ziemlich hohen Zolles. Es sind Bemühungen im Gange, die Einfuhr dieser ausgezeichneten Weine auch nach Österreich in die Wege zu leiten.

Aus der jüdischen Welt.

Wirtschaftsbeziehungen zwischen Palästina und Sowjetrußland. Moskau. (J. C. B.) Die jüdische sozialdemokratische Arbeiterpartei Poale Zion hat sich im Auftrage der allgemeinen Konföderation der jüdischen Arbeiter in Palästina an die Sowjetregierung im Wege des Organisationskomitees der landwirtschaftlichen Ausstellung in Rußland mit der Mitteilung gewandt, daß die jüdischen Arbeiter in Palästina sich bereit erklären, an der russischen landwirtschaftlichen Ausstellung teilzunehmen. Eine Beteiligung kommt in Betracht für die landwirtschaftlichen „Kwuzoth", für die städtischen Genossenschaften, für den Konsumverein „Hamaschwir", für die Arbeiterbank und das Büro der öffentlichen Arbeiten. Durch die Beteiligung sollen die Handelsbeziehungen zwischen Palästina und Rußland erleichtert, sowie engere Beziehungen der palästinensischen mit den russischen Genossenschaften, insbesondere mit den Zentrosojuz, angebahnt werden.

6000 jüdische Kinder obdachlos.

Paris. (J.C.B.) Nach Mitteilungen der jüdischen Welthilfskonferenz befinden sich gegenwärtig in der Krim ungefähr 6000 jüdische Kinder, die keinerlei Aufsicht genießen. Die Zahl der jüdischen schutzbedürftigen Kinder in der Krim beträgt etwa 30 Prozent der Gesamtzahl, während die jüdische Bevölkerung der Krim nur 17½% der Gesamtbevölkerung ausmacht.

Hilfe der südafrikanischen Juden für die Juden der Ukraine.

Cap Town. (J.C.B.) Der Vorsitzende der von der jüdischen Welthilfskonferenz nach der Ukraine entsendeten Delegation und Vertreter der jüdischen Hilfsgesellschaften Südafrikas J. Hochberg hat nach seiner Rückkehr aus der Ukraine in einer vieltausendköpfigen Massenversammlung in Cap Town über die Lage der Juden in der Ukraine und die Tätigkeit der jüdischen Welthilfskonferenz berichtet. Die Versammlung beschloß, die Hilfsaktion der jüdischen Welthilfskonferenz und besonders die Aufbauarbeit in der Ukraine mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Die Juden Südafrikas haben im Verlaufe des letzten Jahres durch Vermittlung der jüdischen Welthilfskonferenz ungefähr 30.000 Pfund für Hilfszwecke ausgegeben.

Nathan Strauß der verdienteste Mann New Yorks. New York. (JCB.) Bei der von der Stadt New York veranstalteten Abstimmung, wer sich während der letzten 25 Jahre am meisten um die Stadt verdient gemacht hat, erhielt Mr. Nathan Strauß die Mehrzahl der Stimmen.

Inland.

Junge Leute, die eine Ackerbauschule besuchen oder besuchen wollen, mögen sich beim tschechoslowakischen Chaluzverband, Prag 24—III, melden.

Gründung der „Mis'char" Genossenschaft m. b. H., für den Handel mit dem Orient in Bratislava.

Dem Zuge der Zeit folgend, haben einige realdenkende Männer vor Wochen den Versuch gemacht, durch Schaffung eines Informationsbüro für den Handel mit dem Orient eine vielempfundene Lücke unseres wirtschaftlichen Lebens auszufüllen.

Schon nach den ersten tastenden Versuchen lag es klar zu Tage, daß die Schaffung eines Instrumentes für die Eröffnung von Handelsbeziehungen mit dem Orient, namentlich mit dem im Emporwachsen begriffenen Palästina auf breiterer Grundlage nötig sei, soll der Zweck voll und ganz erreicht werden.

Und so entschlossen sich die Begründer des Informationsbüros „Mis'char an die Gründung der Handelsgenossenschaft zu schreiten. Es ist eine Genossenschaft geplant mit beschränkter Haftung und werden Anteilscheine zu Kč 115.— inklusive Gründungsspesen herausgegeben.

Die Genossenschaft „Mis'char" will das eingelegte Kapital zunächst ausschließlich für Sicherheitsdepots für An- und Verkauf von Kommissionsware aus und nach Palästina und umliegenden Ländern verwenden und bietet daher den Anteilscheinbesitzern volle Sicherheit für das eingelegte Kapital.

Es ist bereits den Proponenten des „Mis'char" gelungen, sich den Alleinverkauf von Palästinenser Weinen zu sichern und sind schon Weine aus den berühmten Rothschildkellern von Rischon Lezion im Anrollen.

Nebst dem Vertrieb von Weinen aus Palästina will der „Mis'char" auch andere Landesprodukte Palästinas, so Öle, Südfrüchte, Orangen, ferner Hausindustrieartikeln und Kunstfabrikate der rühmlichst bekannten Bezalelschule im Handel bringen. Der „Mis'char" plant in allen größeren Städten der Slowakei Verkaufsstellen für die Produkte Palästinas zu errichten.

Das größte Augenmerk will aber der „Mis'char" auf den Export nach Palästina und den Nebenländern richten. Es sind bereits Schritte unternommen für die Errichtung von Verkaufsstellen in Palästina und umgebenden Ländern und ist die Mitarbeit bedeutender Exporteure und Handelsgesellschaften gesichert. Allen Rohmaterialien und Waren, die für den Export nach dem Orient in Betracht kommen, will der „Mis'char" Exportmöglichkeiten schaffen und dieselben zum Export gegen entsprechende Garantien übernehmen.

Der „Mis'char" plant auch die Veranstaltung von gelegentlichen Ausstellungen von Palästinaprodukten und dürfte die erste solche Ausstellung bereits am Karlsbader Zionistenkongreß veranstaltet werden.

Der „Mis'char" wird Sorge dafür tragen, daß bei allen Mustermessen in unserer Republik auch eine Ausstellung palästinensischer Produkte und Kunstgegenstände stattfinde, um so das Interesse der großen Öffentlichkeit für den Handelsverkehr mit Palästina wach zu halten.

Der „Mis'char" ist sich der hohen Aufgabe bewußt, die er sowohl im Interesse unserer Republik als auch des aufblühenden Gemeinwesens in Palästina auf sich nimmt und will bei strenger Wahrung der Interessen der Anteilscheinnehmer und unter rein kommerziellem Gesichtspunkte lediglich der intensiven Entwicklung des Handels vom und zum Orient vornehmlich Palästinas dienen.

Wir rufen hiemit alle jene Kreise, die stets ein lebhaftes Interesse an der Entwicklung Palästinas genommen haben, zur Zeichnung von auf Namen lautenden Anteilscheinen auf und sind in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß wir uns die Mitarbeit bedeutender Kaufleute und Industrieller gesichert haben.

Wir sind auch in der angenehmen Lage, unsere Anteilscheinnehmer dahin beruhigen zu können, daß der „Mis'char" bei strengster Wahrung kaufmännischer Vorschriften mit den denkbar kleinsten Regien kalkuliert und damit eine weitere Gewähr für die absolute Sicherheit des geplanten Unternehmens bietet.

Anmeldungen auf Anteilscheine und Anfragen von Interessenten für Kommissionslager wolle man an die Adresse richten: „Mis'char", Handelsgenossenschaft für den Orienthandel, Bratislava, Palisadenweg Nr. 56.

Bratislava, im Mai 1923.

„Mis'char", Handelsgenossenschaft für den Orienthandel, Bratislava.

Aus der Bewegung.

Mitteilungen des Kongreßbureaus.

Pressebulletin Nr. 3. (Schluß.)

7. Logis.

Das Wohnungsamt des Kongreßbüros nimmt Bestellungen auf Unterkunft aus allen Kreisen der Kongreßteilnehmer (Delegierte, Gäste, Journalisten, Beamte usw.) bis spätestens 20. Juli entgegen. Auch wenn die Besteller etwa keine ausdrückliche Bestätigung über Zimmerreservierung erhalten sollten, können sie mit voller Sicherheit darauf rechnen, daß sie nach Möglichkeit entsprechend ihren Wünschen untergebracht werden. Wer in bestimmten Hotels oder Kurhäusern — etwa im gleichen Zimmer wie früher — wohnen will, wolle dies ausdrücklich bemerken. Ebenso erbittet das Kongreßbüro Mitteilung von denjenigen Kongreßteilnehmern, die in Karlsbad bereits direkt — ohne Vermittlung und Kenntnis des Kongreßbüros — Zimmer bestellt haben. Die Besteller erhalten sofort nach Ankunft in Karlsbad am Bahnhof, wo ein ausgedehnter Bahnhofsdienst eingerichtet wird genaue Mitteilung über ihr Logis.

8. Reisegepäckversicherung.

Das Kongreßbüro erinnert nochmals an die von ihm geschaffene Abteilung für Reisegepäckversicherung und bittet, die Anmeldungen zu dieser Versicherung gemäß den bereits veröffentlichten Anweisungen rechtzeitig vor Antritt der Ausreise einzureichen.

9. Geldverkehr.

Den Kongreßbesuchern wird in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich über die Bestimmungen ihres jeweiligen Ausreise-, bezw. Durchreiselandes bezüglich der Mitnahme von Geld und Devisen genau zu informieren, damit sie bei der Ausreise und beim späteren Ver-

lassen der Tschechoslowakei keinen Schwierigkeiten begegnen.

Wie im Jahre 1921, wird die Bankverbindung des Kongreßbüros, die Böhmische Unionbank, Filiale Karlsbad, wiederum einen Bankschalter zur Verfügung der Kongreßbesucher einrichten. Es empfiehlt sich, Kreditbriefe u. dgl. auf die Böhmische Unionbank, Filiale Karlsbad, ausstellen zu lassen, desgleichen Schecks.

10. Kurtaxe.

Die Kurverwaltung in Karlsbad hat sich bereit erklärt, für alle diejenigen Kongreßbesucher auf Erhebung der Kurtaxe zu verzichten, die in Karlsbad lediglich zur Teilnahme am Kongreß weilen werden und die Zeit ihres Aufenthaltes nicht zur Kur benützen. Sollte ein Kongreßteilnehmer versehentlich eine Aufforderung zur Zahlung der Kurtaxe erhalten, so wolle er sie dem Kongreßbüro zur Reklamation übergeben.

11. Offizielle Kongreßzeitung.

Ab 5. oder 6. August wird das Kongreßbüro täglich, die die ausführlichen Verhandlungsberichte sowie sonstige wichtige Mitteilungen enthaltende offizielle Kongreßzeitung herausgeben, die etwa 10 bis 12 Mal erscheinen und einen Umfang von 6 bis 10 Seiten haben dürfte.

Das Abonnement für die Kongreßzeitung kostet Kč 20.—. Dieser Betrag ist entweder in Kč oder in anderer Währung, zum Tageskurse der Einzahlung umgerechnet, gleichzeitig mit der Abonnementsaufgabe zu überweisen, u. zw. entsprechend dem unter Punkt 6. Gesagten.

Bei der spezifischen Verbreitung, die die nicht nur von allen Kongreßteilnehmern und darüber hinaus in Karlsbad weit verbreitete, sondern auch in die ganze Welt an zahlreiche Abonnenten und ausgewählte Interessenten zur Versendung gelangende Kongreßzeitung haben wird, kann eine Insertion mit großen Erfolgsaussichten wärmstens empfohlen werden. Interessenten erhalten die Inseratentarife vom Kongreßbüro auf Anforderung unverzüglich zugesendet.

12. Sitzungszimmer, Büros, Hilfskräfte.

Landes- und Sonderverbände, sowie offizielle zionistische Institutionen, die nicht gemäß den früheren Aufforderungen des Kongreßbüros ihre Anmeldungen und Bestellungen für Sitzungszimmer, Büros, Schreibmaschinen, sowie Hilfskräfte die spätestens 10. Juli beim Kongreßbüro eingereicht haben, können nicht auf Berücksichtigung ihrer Wünsche rechnen, worauf wiederholt nachdrücklich hingewiesen wird.

13. Kongreßmerkblatt.

Die Kongreßteilnehmer werden voraussichtlich auf den Eisenbahnhauptstationen vor Karlsbad — Eger, Johanngeorgenstadt, Komotau und Marienbad — in den Zug Merkblätter des Kongreßbüros hineingereicht erhalten, die die namentlich für die ersten Tage wichtigen Nachrichten enthalten und deren genaue Durchsicht vor dem Eintreffen in Karlsbad dringendst empfohlen wird.

14. Zollabfertigung.

Kongreßteilnehmer, die das nicht in das Eisenbahnabteil mitgenommene größere Reisegepäck nicht bereits an der tschechoslowakischen Grenze, sondern erst am Bestimmungsort verzollen wollen, können ihr Gepäck: „Zollagernd Karlsbad Bahnzollamt" aufgeben und die eventl. erforderliche Verzollung alsdann in Karlsbad nachholen.

15. Post der Kongreßteilnehmer.

Alle Kongreßteilnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zweckmäßigerweise ihre gesamte Post an das „Zionistische Kongreßpostamt" Karlsbad, Schützenhaus, adressieren lassen, wenn sie nicht bereits vor ihrer Abreise in der Lage sind, ihre Post an ihr Karlsbader Logis richten zu lassen. In jedem Falle wird den Kongreßteilnehmern in ihrem eigenen Interesse davon abgeraten, die Post lediglich nach „Karlsbad postlagernd" zu adressieren, da sie alsdann gezwungen sind, sich täglich zum Hauptpostamt zu begeben und an den dortigen Schaltern zu warten.

Kulturkommission. Die Ortsgruppe Dolni-Chubin sucht einen Hebräischlehrer für 3 Monate. Näheres bei der Kulturkommission, Prag II., Růžová 24.

Mitteilungen des Zentralbureaus der tschechosl. Landesföderation „Misrachi" in Bratislava, Kapuzinergasse 7.

Wir verweisen alle unsere Ortsgruppen und Vertrauensmänner auf unsere dringenden Mitteilungen im Zirkularschreiben vom 1., resp. 8. d. M.

Zur leichteren Durchführung fassen wir selbe hier in gedrängter Kürze zusammen: ad Zirkular Nr. 5. 1. Die Wahlen zum 13. Zionistenkongreß haben im ganzen Lande Sonntag, den 15. Juli stattzufinden. 2. Die Wahlprotokolle müssen bis spätestens 18. d. M. im Besitze des Zentralbureaus sein. ad Zirkular Nr. 6. 1. Wir empfehlen besonders dieses Zirkular unseren Vertrauensmännern einer gründlichen Durchsicht und erwarten die notwendigen Maßnahmen. 2. Für die Dauer bis zum Kongresse wird jede andere Sammeltätigkeit eingestellt und alle verfügbaren Kräfte der Aufbringung der Parteisteuer gewidmet. ad Zirkular Nr. 7. 1. Die Misrachiweltkonferenz findet beginnend am 18. Aw bis 31. Juli d. J. in Karlsbad statt und wird voraussichtlich 3 (drei) Tage dauern. 2. Es ist in Anbetracht der auf der Tagesordnung stehenden, besonders wichtigen Probleme wünschenswert, daß sich jede größere Ortsgruppe dortselbst vertreten lasse. 3. Die Namen der Delegierten sind uns sofort bekanntzugeben, damit wir selbe an das Konferenzbureau in Karlsbad weiterleiten können.

Göding. Jüd.-akad. Ferialverbindung Gamala teilt uns mit, daß die Chargiertenwahlen für das laufende Semester folgendes Ergebnis hatten: ing. cand. Wilhelm Stern (XXFX), X; arch. cand. L. Meyer XX; ing. cand. E. Schmitz (XXX), FX; ing. cand. Erwin Weigl (XXFX, XXX), XXX.

„Der Jude". Eine Monatsschrift.

Herausgegeben von Dr. Martin Buber im Jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 35. Das 6. Heft des VII. Jahrgangs ist soeben erschienen und hat folgenden Inhalt: Hans Kohn. Zur Geschichte der zionistischen Ideologie. — Samuel Rappaport. Aus dem religiösen Leben der Ostjuden. — Eduard Strauß. Augustinus der Bekehrte. — Franz Rosenzweig, Übersetzung von fünf Gedichten des Jehuda Halevi. — Bemerkungen: Helene Hanna Cohn. Von der zweiten Generation in Palästina. — Umschau: Moritz Bileski. Anzeige staatswissenschaftlicher Schriften. — Abonnementspreise: Deutschland Grundzahl Mk. 2.50 (Schlüsselzahl z. Zt. 8000, bei Zahlungen bis 20. Juli fest, später die erhöhten Schlüsselzahlen), Tschechoslowakei Kč 10.—, Österreich K 18.000.—, Polen Mp. 35.000.—, Ungarn Ku. 2000.—, Rumänien Lei 50.—, Bulgarien Lewa 95.—, Jugoslavien Dinar 25.—, Schweiz Frk. 2.—, Holland Hfl. 1.—, Frankreich und die Länder mit frz. Val. Frk. 5.—, England und die Länder mit engl. Val. sh. 1.6, Amerika Dollar 1.—, Dänemark, Norwegen Kr. 2.—, Schweden Ks. 1.50, Italien Lire 6.—, Esthland und Lettland, Grundzahl R. 5.—, (Schlüsselzahl bis 20. Juli 8000, dann die erhöhten Schlüsselzahlen).

Bemerkungen.

Antwort.

Der Sonntagshimmel war zu blau. Drum hat ihn Herr Si. herunter ge — schrieben. Im Montagsblatt kann man lesen:

„Daß diese (jüdische) Schule keinen anderen Zweck hat, als die Judenkinder, die ihr anvertraut werden, ins tschechische Lager hinüberzuführen;" und nachdem etliches über Moral der Sprache erzählt wird, (was sich von Herrn Si. wunderlich genug anhört), leistet er sich folgende Blüten: „Sie (die Jüdischnationalen) sind offenbar dem Hepp-Hepp-Geschrei der Hakenkreuzler aufgesessen und beginnen nun, in den von den Juden vorwiegend ausgeübten Berufen, die Quelle von Vorteilsjägerei und Unaufrichtigkeit zu erblicken, die in solcher Allgemeinheit bisher nur in der Einbildung geschäftiger Antisemiten bestanden haben. Da kommen sie nun auf einen originellen Einfall. Sie wollen das Judentum diesen Berufen entziehen und den sogenannten produktiven Ständen, der Landwirtschaft und dem Gewerbe, zutreiben. Die Albernheit dieser Idee wird nur noch von ihrer Aussichtslosigkeit übertroffen. Es widerspricht allen Grundsätzen der Pädagogik, den Kindern, die in einem bestimmten Milieu aufgewachsen sind, die Vorliebe für einen ihnen ganz fremden Beruf gewaltsam einimpfen zu wollen. Die unschätzbaren Kenntnisse, die das Kind im Vaterhaus spielend, vielfach unbewußt erwirbt, sollen über Bord geworfen und eine neue, gänzlich fremde Gedankenwelt soll im Kinde mühsam aufgebaut werden. Das wäre doch der Gipfel der Unvernunft.

Nein, der Gipfel der Unvernunft besteht erst darin, von einem gewaltsamen Einimpfen zu sprechen, wenn Si. im nächsten Satze selbst zugeben muß, daß die Jüdischnationalen bei der Errichtung ihrer Schulen immer nur von den tatsächlichen Bedürfnissen ausgehen, also durchaus in keine Theorie verrannt sind, wie die angeführte Errichtung des jüdischen Reformrealgymnasiums in Brünn deutlich beweist. Aber vom realen Leben ist durch das Montagsblatt kaum ein Hauch geweht. Eingesponnen in blinden Haß gegen alles, was nicht schwarz-rot-goldene Flagge trägt, hat Si. die Erweckung des jüdischen Volkes verschlafen, weiß nicht, daß unser Wille zur eigenen Geschichte es endlich satt hat, Spielball und Zünglein im Kampfe hadernder Völker zu sein, weiß nichts, daß ein Geschlecht, von dem Geschwätz der Hakenkreuzorgane nicht mehr berührt, wie von dem des Montagsblattes, aus frei-entschlossener Liebe zur Arbeit als Handwerker und Landarbeiter wirkt, hat nie von den jüdischen Kolonien, wo die Brüder aus Böhmen schaffen, nichts von den Ferien Arbeitsstätten unserer heimischen Jugend gehört. Wozu auch, der Mann schreibt ja Artikel darüber und den Lesern des Montagsblattes genügt es, wenn das Wörtlein „Moral" auf dem dünnen Süppchen schwimmt. M.

Jüd. Fürsorgezentrale.

Bericht über die Tätigkeit im Monate Juni 1923.

1. Durchwandererfürsorge.

Im Monate Juni wurden insgesamt abgefertigt 178 Personen mit einem Gesamtaufwande von Kč 7.680.— (gegen 150 Personen mit Kč 6.742.— im Vormonat). Der Heimatszuständigkeit nach waren aus Böhmen und Mähren 46 Personen, aus der Slowakei 37, aus Österreich 10, aus Deutschland 1, aus Ungarn 8, Rußland 12, Polen 21, Rumänien 14, Ukraine 20, Türkei 1, S. H. S. 3, Littauen 1, Frankreich 1, Palästina 1, Griechenland 1 Person. Dem Berufe nach waren Kaufleute 17, Handelsangestellte 30, Arbeiter 18, qualifizierte Arbeiter und Handwerker 29, Dienstpersonal 5, Hausierer 4, Beamte 2, Ingenieur 1, Arzt 1, Kantor 1, Lehrer 3, Maler 1, Rabbiner 3, Talmudisten 6, Studenten 11, Schauspieler 2, Berufslose 44, durchschnittlich im Alter von 30 bis 40 Jahren. Davon waren u. a. 4 Invalide, 5 Kranke, 7 aus Heilanstalten Entlassene, 5 aus der Kur, 2 gingen in Heilanstalten, 5 in die Kur, 3 aus Internierung, 2 aus der Kriegsgefangenschaft, 9 aus Deutschland ausgewiesen, 1 aus Holland ausgewiesen, 4 aus Amerikt deportiert. Aus der Haft entlassen 6, von der Polizei überstellt 4, in Haft befanden sich 3, im Polizeischubhaus 5. Amerikafahrer waren 21. Repatriiert in die Oststaaten 5, in Paßangelegenheiten in Prag 58. Wegen Aufenthaltsbewilligung 2. Arbeitslose 35, Arbeit und Stellung besorgt wurde 12 Personen, Rechtshilfe in Anspruch nahmen 5 Personen, bekleidet wurden 7 Personen, aus Privatmitteln unterstützt 3 Personen, unentgeltliches Mittagessen 243 Portionen angewiesen, Anweisungen auf unentgeltliches Nachtlager 112 ausgestellt.

2. Interventionstätigkeit.

Interventionen in Fürsorgeangelegenheiten wurden 151 durchgeführt, in Organisationsangelegenheiten 38 (gegen 168 und 50 im Vormonat).

3. Organisationstätigkeit.

Der Landesverband der jüdischen Fürsorgezentrale in Mähren wurde am 10. Juni konstituiert und zum Präsidenten Herr Schulrat Dr. Simon Brünn gewählt. Separater Bericht wurde bereits veröffentlicht.

In einer 14tägigen Reise durch Karpathorußland, die Sekretär Prof. Dr. O. Kraus in der zweiten Hälfte Juni unternahm, wurden die Beziehungen zu zahlreichen Lokalkomitees in Karpathorußland aufgenommen und vorläufig in 15 Orten Vertrauensmänner der Fürsorgezentrale gewonnen. Da der amerikanische Joint nunmehr seine Tätigkeit in Karpathorußland liquidiert, ist dieses Gebiet nunmehr in den Bereich der Tätigkeit der Fürsorgezentrale einbezogen und die Vorarbeiten auf Grund der Informationsreise in Angriff genommen worden. Ein separater Bericht über die Ergebnisse dieser Reise wird der Öffentlichkeit übergeben werden.

4. Interne Tätigkeit.

Sitzungen wurden im Monate Juni insgesamt 10 abgehalten. An Schriftstücken sind 221 eingelaufen, wogegen 744 expediert wurden (gegen 186 Einlauf und 643 Ausgang im Vormonate).

5. Stützungsaktion für die isr. Badehospitäler in den böhmischen Kurorten.

Aus dem Ergebnis dieser Aktion konnten an die israelitischen Badehospitäler größere Subventionen bewilligt werden. Es erhielten Karlsbad Kč 30.000.—, Franzensbad Kč 15.000.—, Teplitz Kč 12.000.— und Marienbad Kč 10.000. Die Fürsorgezentrale hatte für eine Reihe von Freiplätzen in diesen Hospitälern das Vorschlagsrecht und konnte auf diese Weise zahlreiche Kranke unterbringen.

6. Studentenfürsorge.

Das Paßamt der Studentenfürsorge ist auch über die Ferien in Tätigkeit und besorgt alle Visa, Einreisebewilligungen, Ein- und Ausfuhrbewilligungen, Informationen, Übersetzungen usw. gegen ein mäßiges Entgeld zu Gunsten der Studentenfürsorge. Das Paßamt amtiert im jüdischen Rathause, Prag V., Maiselova 18, 3. Stock.

Sport.

Die Schwimmsektion des JSK. Hagibor.

Daß wir von unserer Sektion so lange nichts zu berichte.. hatten, war das Wetter schuld, von dem wir Wassersportler weit mehr abhängen als jeder andere Sport. Trotzdem sei aber festgestellt, daß uns selbst der ärgste Regen von der Schwimmschule nicht ganz fernhalten konnte, bei 12° Wasser, wenn niemand sonst ins Wasser ging, trainierten die Hagiborianer. Seit dem Wettersturz aber herrscht ein emsiges Leben und Treiben auf der Schwimmschule, die Hagiborkabinen — besonders aber die auf der Männerabteilung — reichen nicht mehr aus, täglich laufen Neuanmeldungen ein. Die Sektionsleitung hat sich infolgedessen gezwungen gesehen, die Benützung der Klubkabinen und Boote nur auf die Mitglieder der Sektion zu beschränken; es geschieht dies selbstverständlich nur aus sportlichen Gründen und müssen leider in diesem Falle die Gastfreundschaft hinter die sportlichen Interessen der Sektion stellen.

Das Training erfolgt unter der Leitung unseres Sportbruders Balasz in exakter Weise während des ganzen Tages, besonders aber zwischen 6 bis 7 Uhr, dreimal wöchentlich das Damentraining im Spiegel des Herrenbades, außerdem fast täglich im Strom. Der Lohn dieser Arbeit bleibt nicht aus, wir haben uns bereits eine ganze Reihe junger Schwimmer und Schwimmerinnen herangezogen, so daß wir in Zöglings- und Junioren-Konkurrenzen die besten Schwimmer und Schwimmerinnen ins Feld stellen können; die heuer errungenen Siege zeugen davon.

International. Schwimm-Meeting der AC. Sparta und SK. Slavia am 6., 7. und 8. Juli. Die Sektion entsandte 4 Schwimmer und 2 Schwimmerinnen für 7 Läufe und 2 Stafetten. Von einer Disqualifizierung in einem Falle abgesehen, konnten sich sämtliche Hagiborianer in allen Läufen placieren (6 erste Plätze, 3 dritte Plätze). In der Stafette schwamm zum ersten Male Sicher, ein Schüler aus unserem Wintertraining, der sich glänzend einführte. Jeder Einzelne gab sein Bestes. (Näheres in den Mitteilungen der Leichtathletik- und Schwimmsektion.)

Resultate.

50 Meter freier Stil Junioren: 1. Vorlauf: 1. Getreuer (Hagibor) 32.8, 2. Pekárek (APK.) 34.6, 3. Jesensky 35.5. — 2. Vorlauf: Šesták (ČPK.) 34.00, 2. Bacin (Sparta) 34.7, 3. Přiban (APK.) 38.4. — Finale: 1. Getreuer (Hagibor) 33.7, 2. Bacin (Sparta) 34.6, 3. Šestak (ČPK.) 34.8.

50 Meter freier Stil Juniorinnen: 1. Lauf: 1. E. Pick (Hagibor) 47.00, 2. Pánska (Sparta) 49.9, 3. T. Wotitzky (Hagibor) 51.7. Dieser Lauf wurde annulliert wegen Behinderung einer Nichtplacierten durch Trude Wotitzky, welche aus dem Bewerb ausgeschieden wurde. Wiederholung: 1. Ella Pick (Hagibor) 47.6, 2. Diastiková (APK.) 50.6, 3. Pánska (Sparta) 52.00.

50 Meter freier Stil Senioren: Im 1. Lauf: 1. Balasz (Barkochba Brünn), 2. Tomášek (Sparta), 3. Hora (APK.). In der 1. Wiederholung: 1. Tomášek, 2. Balasz, 3. Hora. Auch dieser Lauf wurde nicht anerkannt. Die Entscheidung wurde verschoben und dürfte kommenden Sonntag am ČPK.-Meeting geschwommen werden.

4 × 50 Meter Lagenstaffel für Junioren: 1. Hagibor 2.41.4, 2. ČPK. 2.45, Slavia 2.51.2. In der Hagiborstaffel schwammen: Sicher (Rücken), Sobotka (Brust), Rudla (Seite), Getre (freier Stil). Diese Staffel war die Glanznummer des Hagibors auf diesem Schwimm-Meeting.

4 × 50 Meter Staffel komb. (Herr, Dame): 1. Sparta 2.44.8, 2. Slavia 3.05, 3. Hagibor 3.05.9.

100 Meter freier Stil Senioren: Balasz (Barkochba) hat bis zur Mitte die Führung, verliert aber dann die Orientierung, schwimmt schief und placiert sich hinter Tosčášek als zweiter. Der Lauf wird jedoch anulliert und Balasz aus dem Bewerb ausgeschieden.

100 Meter Junioren Rücken: 1. Wotitzky (Hagibor) 1.49.4, 2. Pánska (Sparta) 1.49.8.

100 Meter Seniorinnen Rücken: 1. Müllerova (ČPK.) 1.41.5, 2. Landova (APK.) 1.53.2, 3. Wotitzky 1.54.8.

Propaganda-Meeting des Tschechosl. Schwimmverbandes am 1 . Juli d. J. Sehr beeinträchtigt durch das schlechte Wetter, war, wie von allen anderen Klubs, auch vom Hagibor nur sehr schwach besetzt, abgesehen davon, daß nur Zöglingskonkurrenzen ausgeschrieben waren. — 50 Meter Brust Mädchen: 1. Bester Helly 54.2. — 50 Meter freier Stil Zöglinge: 1. Lederer 40.8. — 50 Meter Brust Zöglinge: 3. Wotitzky Fritz. — 50 Meter Rücken: 3. Wotitzky Fritz. — 100 Meter freier Stil für Soldaten: Balasz 1.20. — 500 Meter Siebentränkerfahren: 2. Ginz, 3. Wotitzky Fritz.

Für das nächste Meeting des ČPK. und SK. Podoli am 14. und 15. Juli haben wir 17 Nennungen abgegeben. Am 22. d. ist die Schwimmsektion in Raudnitz am Meeting des SK. Roudnice. H. St.

Hakoah Olmütz g. DFC. Olmütz 2 : 1 (1 : 1). Eine Überraschung für alle, die in letzten Zeit Hakoah und DFC. spielen sahen. Man hatte auf Grund der vorhergehenden Resultate die Deutschen als Sieger getipt, eine Erwartung, die durch das begeisterte Spiel der Blau-Weißen über den Haufen geworfen wurde. Obwohl Hakoah nicht weniger als fünf Ersatzleute einstellen mußte, konnte sie in allen Reihen ein Übergewicht bekunden. Wenn man bedenkt, daß der DFC. in jener Aufstellung antrat, in der er der Troppauer Liga härtesten Widerstand entgegensetzte, wird der Erfolg der Hakoah, der überdies auf fremdem Platze errungen wurde, um so wertvoller. Leider fand das Treffen kein reguläres Ende, da der Schiedsrichter total unmöglich war. War Hakoah in Führung gekommen, so diktierte er in gefährlicher Tornähe Freistöße, von denen einer dem DFC. in der 1. Hz. zum Ausgleich verhalf. Nach der Pause, Fischer hatte eben das 2. Goal erzielt, diktierte er geg. Hakoah einen Elfmeter. Die Begründung wird nur Herr Schien, aber auch nur er angeben können. Hakoah protestierte gegen diese offensichtliche Fehlentscheidung. Der Unparteiische, aus hellem Zorn darüber, daß sich Hakoah seiner Willkür nicht füge, versetzt dem Hakoahner Bruno Fischer — eine Ohrfeige und pfeift ab. Hoffentlich verfügt der deutsche Schiedsrichterverband das in diesem Falle einzig Richtige und entzieht Herrn Schien, der dem Sport nur schaden kann, die Qualifikation. Daß Spieler manchmal die Ruhe verlieren, ist psychologisch sehr leicht zu erklären, der Schiedsrichter muß aber immer Herr der Situation bleiben, auch wenn sein Klub (Herr Schien ist DFC.-Mitglied) im Nachteil ist.

Proßnitz. Die Tennissektionen der Olmützer Hakoah und des Proßnitzer Makkabi trugen am 8. Juli hier ein Interklubmatch aus, das einen sehr interessanten Verlauf nahm.

Makkabi.

Makkabi Prag. Nachtwanderung, männl. Zöglinge: Samstag, 14. Juni 1923. Treffpunkt: 8½ Uhr abends, Endstation 5 Elektr., Vysočan. Führung: Kohn; Čelakowitz. — Zöglingswanderung: 15. Juli 1923. Treffpunkt: 6.15 Uhr, Denisbahnhof. Führung: Radoh; Čelakowitz. — Mitgliederwanderung: 15. Juli 1923. Treffpunkt 5.30, Wilsonbahnhof. Führung: Tutsch, Senohrab.

Gemeinden.

Prag.

Von der isr. Kultusgemeinde.

Die letzte am 4. Juni stattgefundene Sitzung hatte ein reiches Arbeitsprogramm zu bewältigen. Im Mittelpunkte des Interesses stand der Verkauf der Loewehäuser. Wie bekannt, beschäftigte diese Angelegenheit seinerzeit weite Kreise durch den Umstand, daß die Opposition gegen den Beschluß der Repräsentanz, diese Häuser zu verkaufen, den Rekurs bei den Staatsämtern erhoben hatte. Der Standpunkt des Herrn Dr. Singer, wonach der Verkauf der Stiftungshäuser aus freier Hand nicht bewilligt werden könne, fand die Zustimmung der staatlichen Stellen, welche anordneten, daß der Verkauf dieser Häuser nur im Wege der öffentlichen, freiwilligen Versteigerung stattfinden dürfe. Gleichzeitig zeigte es sich, daß die Opposition auch hinsichtlich des Preises im Rechte war; denn während die Repräsentanz seinerzeit bereit war, diese Häuser eventuell um den Betrag von 800.000 Kč zu verkaufen, wurde bei der am 29. Juni stattgefundenen Versteigerung der Betrag von 1,000.000 Kč erzielt, womit der Stiftung Kč 200.000 gewonnen wurden, um welche sie sonst beim Verkaufe aus freier Hand gekommen wäre. — Der Klaussynagoge wurden für Renovierungsarbeiten weitere Kč 10.000 bewilligt. — Es wurde ferner die Einführung der Zentralheizung in der Altneu-Synagoge beschlossen. — Der Antrag des Präsidiums, die beim jüd. Altersversorgungsheim gelegenen Grundstücke dem Sportklub Hagibor auf die Dauer von 6 Jahren zu verpachten, wurde einstimmig angenommen. — Nach eingehender Beratung über Stiftungs- und diverse Personalangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

„Zeire Misrachie" in Prag. Der neugegründete Hochschülerverein „Zeire Misrachi" in Prag (Siehe vorige Nummer) ersucht die gleichgesinnten akademischen Vereine des In- und Auslandes sich mit ihm in Kontakt zu setzen. Als provisorische Leitung wurden gewählt: Ing. Cand. Josef. Großmann, Ing. Cand. Elijahu Rubin und Ing Cand. Schlomo Altmann. — Adresse des Vereines: Hochschulverein „Zeire Misrachi", Prag V, U starého hřbitova 33/s, I. Stock.

Kremsier. Sonntag, den 1. Juli 1923, las die heimische Schriftstellerin Frau Franziska Bloch-Mahler, die schon in der Wiener Urania und in Prag gut gelungene Vortrags-Abende gehalten hatte, als Gast des hiesigen „Makkabi" aus eigenen, teils bereits veröffentlichten, teils demnächst erscheinenden Werken vor zahlreich erschienenem Publikum. Die Hauptstärke der Dichterin scheint uns in den sinnigen Märchen und in den Gedichten zu liegen, wo die unendliche Not und Hoffnungslosigkeit des jüdischen Volkes in gottvertrauender Zuversicht und tatkräftiger Hingabe an das neue Ziel ergreifenden Ausdruck findet. Das reichhaltige Programm, das neben dem vorwiegend jüd. Inhalt auch allgemeine und heitere Gedichte umfaßte, fand starken Anklang und zum Schluß dankte man durch stürmischen Beifall für den genußreichen Abend.

Göding. Am Freitag, den 6. d. M. veranstaltete die ZMV. Makkabi in Anwesenheit der Vertreter sämtlicher jüdischer Organisationen Gödings eine Trauerfeier für den verstorbenen Arbeiterdichter Morris Rosenfeld. Die Feier, welche bei den zahlreich Erschienenen durch ihre Schlichtheit tiefen Eindruck gemacht hatte, enthielt als Programm eine Gedenkrede und Rezitationen von Proben aus Rosenfelds Gedichten. Das Programm wurde zur Gänze von Mitglieder der ZMV. und des hierortigen Mädchenbundes bestritten.

Ung. Ostroh. Donnerstag, den 5. ds M. nachmittags veranstaltete der Zion. Volksverein „Ivria", Ung. Ostroh, eine Herzl-Gedenkfeier, die einen würdigen Verlauf nahm. Herr Dr. Franz Kahn aus Mährisch-Ostrau hielt eine überaus weihevolle Gedenkrede und Herr Oberkantor Groß aus Ung. Brod trug das Elmole rachamim in ergreifender Weise vor. Der materielle Erfolg der Feier, ein Sammeln von Ölbäumen von Haus zu Haus, ist noch abzuwarten. — Der Zion. Volksverein „Ivria", Ung. Ostroh hielt Montag, den 2. d. M. einen Diskussionsabend ab, wobei unter anderem Gg. Herr Friedrich Fränkel über den 4. Zionistentag referierte.

Komotau. Am 4. Juli fand hier eine Herzlfeier statt, also genau am Todestage unseres unvergeßlichen Führers. Die Feier war äußerst gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Es sprach Herr Gronemann (Berlin) in geistreicher, ganz origineller Gedenk-Rede über die bereits zum Mythos gewordene ans Wunderbare grenzende Persönlichkeit Herzls und seiner Beziehung zum jüdischen Volksgeiste. Hierauf spielte Frau Ella Konirsch in meisterhafter Weise Violinstücke von Händl und Mendelssohn, die in ihrer Feierlichkeit die Feier erhebend gestalteten. Herr Dr. Seligmann begleitete am Klavier in gewohnt exakter Weise. Die Mitwirkenden, denen nochmals für ihre Mitwirkung gedankt sei, wurden mit wohlverdientem, reichem Beifall belohnt.

Sterbefall. Wie uns aus Komotau gemeldet wird, ist dort der bekannte Advokat Dr. Alfred Heller plötzlich verschieden. Die Feuerbestattung fand in Prag statt.

Marienbad. Im Hotel Walhalla finden jeden Dienstag zwanglose zionistische Zusammenkünfte statt, zu denen alle in Marienbad weilenden, resp. ankommenden Gg. höfl. eingeladen werden. Diejenigen p. t. Gg. und Gginnen, welche bei verschiedenen Kuraktionen zu Gunsten des J. N. F. mitarbeiten wollen, werden gebeten sich bei Gg. Fränkel, Hotel Walhalla zu melden.



Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.
Zentralstelle im tschechoslowak. Staate
PRAG II., Růžová ulice 24.
Postsparkassenkonto 202.628· Telephon Nr. 9546

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer Nationalfonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Eingang vom 1. bis 8. Juli 1923.

Nuris-Landspende.

Beneschau: Friedrich Mautner statt Kultussteuer im zweiten Vierteljahr 190.—. **Brüx:** Otto Kohn grat. Dr. Alfred Kohn zum Sohn 10.—, Fritz Steiner, Artur Kohn, Karl Kohn je 20.—, Ernst Pick, Hugo Kohn, Max Löwy, Mariechen Woditschka, N. N. je 10.—, Max Baum, N. N., N. N., Max Baum, Max Baum, N.N. je 15.—, 39 unter 10.—, zus.: 344.—. **Dux:** Eintragung Emil Fischer, Dux: Doktor Siegfried Löwenstein 30.—. **Freudenthal:** Eintragung Charlotte Goldberger: Sigmund Berl 50.—, Max Goldberger 20.—, Prof. Hermann 15.—, zus.: 85.—. **Friedek:** Eintragung Weizmann-Sokolow: Jüdischer Volksrat, Kultusgemeinde Friedek-Mistek je 300.—, Chewra Kadischa 200.—, Jüdischer Frauenverein, Jüdischer Schulverein je 100.—, Abschiedsfeier Dr. Singer 426.60, Hochzeit Hickl-Körner: Marianne Körner 1000.—, Isidor Körner, Theodor Körner, Leon Körner, Otto Körner, Walter Körner je 100.—, zus.: 2926.60. **Jechnitz:** Dr. M. Kohn 10.—. **Jägerndorf:** Bellak, S. Bock, Artur Bloch, Jaques Geiringer je 300.—, Rudolf Goldberger, Karl Groß, Oskar Goldberger, Sigmund Jokl, E. Katz, Dr. Anni Singer, Albert Weinreb je 100.—, Georg Tefris 60.—, Dr. J. Eisler, Karl Fried, Berth. Freund, Artur Holz, Anna Singer, E. Weiß, Dr. Wacher je 50.—, Oberkontr. Braun, Karl Buchsbaum, F. Tittel, Max Mammer, Doktor Schwarz je 30.—, Hugo Kohn 40.—, Moritz Jokl, Delik.-Handl. Schwarz, Friedrich Ziemlich je 25.—, Direktor Lustig 100.—, Sammelpost: Leo Beck, Max Berl, Fritz Jokl, Rud. Klein, Leopold Adler, E. Donath, O. Spitzer, H. Blank, J. Winterstein, Jg. Stern je 20.—, Jak. Klein, Angela Reif je 10.—, 5.—, zus.: 2900.—. **Komotau:** Eintragung Weizmann-Sokolow: Israel. Beerdigungsbrüderschaft 50.—. **Kladno:** Ing. Aschermann grat.: Dr. Kassowitz, Dr. Hostovsky, Dr. Kraus ze 20.—, zus.: 60.—. **Leitmeritz:** Ignatz Epstein anl. Jahrzeit 10.—, Thorasp.: Rudolf Kafka 30.— Julius Friedmann 10.—, zus.: 50.—. **M.-Ostrau:** Eintragung Weizmann-Sokolow: Sammlung beim Zionistentag 1580.—. **Neutitschein:** Thoraspenden: Kurz, Aufricht je 50.—, Dr. Mandl 10.—, zus.: 110.—. **Oderberg:** Dr. Heinrich Hescheles 200.—, Ing. Juffe, Lieberfeld je 100.—, Adolf Tiras 50.—, zus.: 450.—. **Dračov:** 5.—. **Postelberg:** Thoraspenden; Karl Klein 10.—, Paula Hirsch und Edmund Abeles anl. Sterbetages sel. Schwester Julie Platych 60.—, Friedrich Hirsch, Karlsbad, anl, Sterbetages sel. Vaters Ignaz Hirsch 30.—, Karl Klein und Dr. Rudolf Klein, Reichenberg 100.—, Vilma Müller anl. Sterbetages ihres Bruders Moritz Charwat 30.—, Berta Bechert anl. Sterbetages sel. Eltern Ignaz und Matilde Hirsch 60.—, Edmund Abeles anl. Sterbetages sel. Mutter Teresie Abeles 30.—, Moritz Glaser anl. Sterbetag sel. Schwager Dr. Ignaz Stern 30.—, Friedr. Schiffler anl. Sterbetag sel. Mutter Charlotte Schiffler 30.—, zus.: 380.—. **Saaz:** Eintragung Sokolow-Weizmann: Israelit. Kultusgemeinde 50.—, Staatsbahnoberinspektor Josef Klinger 30.—, zus.: 80.—. **Belvarn:** Friedrich Fischl 20.—, Georg u. Hanička Fischl 50.—, Ditta u. Lilly Schalmann 50.—, zus.: 120.—. **Tetschen:** Edith Grundmann 10.—. **Třebič:** Eintragung Sokolow-Weizmann: Chewra Kadischa 20.—. **Prag:** Direktor Pollak 150.—, Paul Hermann u. Frau grat. Dr. Kraus 20.—, A. L. 75.—, Rudolf Rosenzweig 10.—, Dr. Emil Kraus 50.—, Dr Angelo Goldstein und Frau grat. Dr. Hostovsky u. Dr. Kraus je 20.—, Emil Popper u. Frau grat. Dr. Kaus 20.—, zus.: 365.—. **Summe K 9765.60.**

Baumspenden.

Brüx: Fam. Ing. Rosenberg, Souš, anl. Geburt i. Neffen u. Cousins Ernst Gideon Kohn, Schönwald 1 B. F. K. 1 B. im Simon Neumann G., zus.: 40.—. **Dux:** Dr. Paul Kohn G.: Anl. Vermählung Ing. Oskar Löwenstein u. Frau Ida: Emil Fischer, Eduard Fleischmann, Alfred Freud, Dr. Gustav Kohorn je 1 B., Volksverein Zion 5 B., zus.: 180.—. **Görkau:** Alex Feig u. Frau grat. Dr. Paul Löwy u. Frau, Prag 1 B., 20.—. **Leitmeritz:** Dr. Emil je 20.—, Emil Popper u. Frau grat. Dr. Kraus 20.—, Barmizwah Fritz Heller je 1 B. im Sigmund Kohn G., Fritz Deimel u. Wilhelm Urbach danken für Kondolenzen 5 B. a. N. Else Deimel im Ing. Pollaczek G., 140.—. **Nachod:** Dr. Karl Schur grat. Dr. Ernst Taussig, Raspenau 1 B., 20.—. **Saaz:** 3 B. a. N. Adolf Eckstein f. A. gewidmet von seinen Kindern, 60.—. **Prag:** Vally Waldstein dankt Doktor Josef Fleischner 3 B. im Heinrich Fleischner G., 60.—. **Summe K 520.—.**

NF.-Büchsen.

Beneschau: Otto Porges 46.—. **Dux:** Anna Kohorn 70.50, Dr. Sachs, Hostomitz 15.—, Fleischmann 10.—, Fischer 58.—, Kauders 10.—, Doktor Löwenstein 177.—, Frau Löwy 16.—, Freud, Feuerstein, Pick je 10.—, Dr. Kohorn 33.—, Ausschußsitzung 15.—, 2.—, zus.: 436.50. **Falkenau:** Fritz Steiniger 60.—, Hans Unger 80.—, Erna Löwy 78.—, Hans Steiniger 10.—, Marie Kuh 25.—, Gerhard Lang 10.53, Ernst Porges 13.—, 8 unter 10.—, zus.: 316.37. **Neutitschein:** Makkabi 30.—. **Wall.-Meseritsch:** Lindner 20.—. **Prag:** Trude Newekluf 21.—, Taussig (Synagoge) 16.—, Fürth 15.50, J. Steiner 11.—, J. Heller 20.—, 6.—, zus.: 89.50. **Mnichowitz:** M. Fantl 90.—, Budlowsky 35.—, zus.: 125.—. **Summe K 1063.37.**

Eine Million Zwanzighellerstücke.

Karlsbad: Blau-Weiß 1250. **Prag:** Dr. Fleischmann 300. **Wall.-Meseritsch:** 50.
Summe 1600 Zwanzighellerstücke = K 320.—.

Gesamtsumme Jüdischer Nationalfonds	K 11.668.97
Hiezu Gesams. laut letztem Ausweis	„ 769.253.46
Daher Gesamtsumme Tschechoslowakei .	K 780.922.43
Davon: Böhmen und Mähren . . .	K 516.539.30
Slowakei	„ 172.404.35
Jugendaktion	„ 38.404.88
Eine Million Zwanzighellerstücke .	„ 53.573.90
Summe	**K 780.922.43**

Statistik der Einnahmen des Keren Kajemeth in der Tschechoslowakei bis Ende Juni 1923.

Ort	Kontingent 1923 Kč	Gesammelt bis Ende Juni 1923 Kč	Aufgebrachte Prozente des f. d. J. 1923 vorgeschrieb. Kontingent %
1. Prag	300.000.—	155.785.02	51.9
2. Brünn	80.000.—	31.438.62	39.3
3. Bratislava . . .	75.000.—	30.447.82	40.6
4. Pilsen	40.000.—	26.810.84	67.—
5. Teplitz	40.000.—	26.021.96	65.—
6. Mähr.-Ostrau .	80.000.—	22.151.56	27.7
7. Karlsbad . . .	50.000.—	18.341.10	36.7
8. Nitra	45.000.—	14.857.22	33.—
9. Brüx	25.000.—	13.784.90	55.1
10. Trnava	18.000.—	13.381.51	74.4
11. Budweis . . .	15.000.—	12.970.72	86.5
12. Ung. Brod . .	6.000.—	11.225.77	187.—
13. Nové Zámky .	40.000.—	11.014.54	27.5
14. Prerau	8.000.—	10.995.—	137.4
15. Báňská Bystrica	25.000.—	10.599.78	42.—
16. Žilina	25.000.—	10.064.—	40.—
17. Bardiov . . .	18.000.—	9.742.92	54.1
18. Iglau	20.000.—	9.455.32	47.2
19. Olmütz	20.000.—	8.913.—	44.5
20. Aussig	30.000.—	8.338.69	27.7
21. Piešťany . . .	16.000.—	8.252.80	51.6
22. Leitmeritz . .	15.000.—	7.976.—	53.2
23. Proßnitz . . .	20.000.—	7.856.16	39.2
24. Užhorod . . .	—	7.731.20	—
25. Reichenberg .	20.000.—	7.217.50	36.—
26. Bodenbach . .	15.000.—	7.209.70	48.—
27. Trautenau . .	20.000.—	7.077.57	35.3
28. Gablonz . . .	25.000.—	6.300.54	25.2
29. Mihalovce . .	15.000.—	6.251.47	41.7
30. Neutischein . .	10.000.—	5.562.20	55.6
31. Göding	7.000.—	5.530.30	79.—
32. Hronov	4.000.—	5.505.—	137.5
33. Beneschau . .	2.000.—	5.480.—	274.—
34. Rakonitz . . .	1.000.—	4.977.—	497.—
35. Dux	6.000.—	4.946.—	82.4
36. Falkenau-Bleistadt . .	2.000.—	4.865.60	243.—
37. Košice	50.000.—	4.804.76	9.6
38. Komotau . . .	20.000.—	4.292.08	21.4
39. Dolný Kubín .	4.000.—	4.226.71	105.6
40. Saaz	15.000.—	4.221.71	28.1
41. Krumau . . .	3.000.—	4.180.—	139.3
42. Kremsier . . .	7.000.—	4.156.—	59.4
43. Prešov	30.000.—	4.128.42	13.7
44. Jamnizt . . .	5.000.—	3.771.72	75.4
45. Eipel	2.000.—	3.690.—	184.5
46. Velká Bytča .	7.500.—	3.688.11	49.1
47. Witkowitz . .	5.000.—	3.674.—	73.5
48. Ung. Hradisch	8.000.—	3.625.45	45.3
49. Pohrlitz	5.000.—	3.476.30	69 5
50. Náchod	20.000.—	3.455.74	17·2
51. Warnsdorf . .	4.000.—	3.336.—	83.4
52. Oberleutensdorf	—	3.275.—	—
53. Zwittau . . .	2.000.—	2.980.10	149.—
54. Jägerndorf . .	8.000.—	2.922.10	36.5
55. Lundenburg . .	8.000.—	2.803.04	35.—
56. Friedek-Mistek	15.000.—	2.799.—	18.6
57. Königgrätz . .	—	2.760.—	—
58. Trenčín . . .	10.000.—	2.708.20	27.—
59. Holleschau . .	2.000.—	2.684.69	134.2
60. Troppau . . .	20.000.—	2.636.36	13.1
61. Hohenelbe . .	2.000.—	2.603.—	130.—
62. Böhm. Leipa .	7.000.—	2.590.—	37.—
63. Oderberg . . .	8.000.—	2.576.80	32.2
64. Kežmarck . .	12.000.—	2.502.40	20.8
65. Ung. Ostra . .	6.000.—	2.492.—	41.5
66. Znaim	10.000.—	2.458.—	24.5
67. Straßnitz . . .	6.000.—	2.452.75	40.8
68. Mißlitz	3.000.—	2.250.—	75.—
69. Gaya	7.000.—	2.217.68	31.7
70. Vrutky	3.000.—	2.180.—	72.7
71 Prievidza . . .	4.000.—	2.156.68	53.9
72. Rothkostelezt .	1.000.—	2.150.—	215.—
73. Müglitz	2.000.—	2.135.—	106.7
74. Kojetein . . .	2.000.—	2.063.—	103.1
75. Stupava . . .	2.000.—	2.058.74	102.9
76. Luditz	—	2.056.60	—
77. Auscha	—	1.950.—	—
78. Melnik	—	1.910.—	—
79. Winterberg . .	2,000.—	1.895.—	94.7
80. Hlohovec (Fraštak) . .	10,000.—	1.841.—	18.4
81. Klattau	6 000.—	1.758.—	29.3
82. Zwickau . . .	1.000.—	1.750.—	175.—
83. Lobositz . . .	4 000.—	1.700.—	42.5
84. Lipt. sv. Mikuláš	10.000.—	1.690.06	16.9
85. Raudnitz . . .	3.000.—	1.675.—	55.8
86. Brannau . . .	1.500.—	1.600.—	106.6
87. Hruschau . . .	3.000.—	1.558.60	51.9
88. Bilin	—	1.550.—	—
89. Neustadt a. M.	—	1.550.—	—
90. Kralup	1.000.—	1.515.—	151.5
91. Trzynietz . . .	3.000.—	1.485.50	49.5
92. Přívoz	8.000.—	1.445.—	18.—
93. Humené . . .	6.000.—	1.388.01	23.1
94. Topolčany . .	10.000.—	1.375.50	13.7
95. Wal. Meseritsch	2.000.—	1.365.—	68.2
96. Neuhaus . . .	2.000.—	1.340.—	67.—
97. Eibenschnitz .	2,000.—	1.270.—	63.5
98. Trupschnitz . .	—	1.260.—	—
99. Sučany	1.500.—	1.242.—	82.8
100. Rožnava . . .	3.000.—	1.220.—	40.7
101. Beraun	1.000.—	1.210.—	121.—
102. Baska Štiavnica	—	1.206.—	—
103. Lubenz	—	1.200.—	—
104. Rimav. Sobota	—	1.193.92	—
105. Nové Město n.V.	18.000.—	1.050.—	5.8
106. Levoča	4.000.—	1.049.70	26.2
107. Mcell	—	1.040.—	—
108. Horaždowitz .	1.000.—	1.015.—	101.5
109. Vrbovce . . .	1.000.—	1.001.—	100.1
110. Dobruška . . .	—	1.000.—	—
111. Senica	5.000.—	1.000.—	20.—
112. Sered n. V. . .	5.000.—	1.000.—	20.—
Böhmen 68 Orte unter Kč 1.000 . .	87,000.—	17.699.48	20.3
Mähren und Schles. 38 Orte un. 1.000 Kč .	40,000.—	7.408.54	18.5
Slowakei 49 Orte unter 1.000 Kč	77.400.—	13.529.23	17.4
Gesamtsumme . . .	2,000.000.—	769 253.45	38.5
Davon:			
Böhmen	1,200.000 —	406.835.55	
Mähren u. Schlesien		181.834.56	
Slowakei	800,000.—	180.583.35	
Gesamtsumme Čechoslovakei . .	2,000.000.—	769.253.46	

Gründung einer neuen Verlagsgesellschaft. In Berlin ist eine hebräische Verlagsgesellschaft A. G. „Eschkol" begründet worden, die es sich zu ihrer vornehmlichen Aufgabe macht, die klassischen Werke der hebräischen Religionsphilosophie, Moralliteratur, Kabbalah und andere Gebiete des hebräischen Schrifttums in Form einheitlicher Sammlungen, von Fachmännern ediert und eingeleitet, herauszugeben; außerdem auch eine Reihe von Monographien über die bedeutendsten jüdischen Dichter und Denker, sowie umfassende Einzelwerke. Für die nächste Zeit wird die Veröffentlichung folgender Werke vorbereitet: Emunoth wedeoth des Saadiah Gaon, ed. von Prof. Dr. Malter, Philadelphia; Moreh Nebuchim des Maimonides, ed. vom Prof. Dr. Aptowitzer, Wien; Auswahl aus den Schriften des R. Mose Cordovero, ed. von Doktor Horodezki; Miwchar hapninim, ed. von Prof. J. Davidson, New York; Gedichte des R. Isr. Nagarah, ed. v. Prof. J. Davidson, New York. — Sammlung von mittelalterlich-jüdischen Sprichwörtern, von Prof. Dr. J. Davidson, New York; Sefer chasonim, ed. von Prof. Dr. J. Davidson, New York; Machbaroth des Em. Haromi, ed. von Oberrabbiner Dr. Ch. Brody, Prag; Ben hamelech wehanosir, ed. von Dr. Benzion Halper, New York; Hamewakesch, ed. von Dr. Benzion Halper, New York; Meor Enaim, ed. von Dr. J Bernfeld, Berlin; Mekor Chaim des Gabriol; Olam Katan des R. Josef ibn Zadik; Sefer habahir; Sefer haimunah; Musre haphilosophim; Mesilath Jescharim des R. Mosche Chaim Luzzato. — Ferner eine Anzahl von Monographien sowie eine Anthologie der Haskalah von Benzion Katz. — Adresse des Verlages: Verlagsgesellschaft „Eschkol", Berlin W 15, Bleibtreustraße 33.

Weinstuben und Cafés

Café „Zur Spinne“
Prag I., Celetná.
Sráməks Durchgang. 827

„Ideal“
Prag bei Nacht
Prag I., Jilská ul. Ecke Karlova ul.
täglich Konzert, Chambrès separès,
Tag und Nacht geöffnet. 839

Waren Sie schon im Goldenen Keller?
PRAG
Vodičkova 730. 793

Volkscafé „U Spirku“.
PRAG I., Kožni 14.
Täglich Konzert. Bier, Wein, Kaffee etc. Solide Bedienung. 1134

„TROCADERO“
PRAG II., Náplavní ulice 7.
Täglich Konzert. Chambres separés.
Tag und Nacht geöffnet.
1204 Ernst Bondy, Besitzer.

Für in Böhmen gelegene Kultusgemeinden offeriert sich ein qualifizierter

Paskener Rabbiner, Kantor,

mit geschulter, angenehmer und klangvoller Bariton-Stimme. Derselbe ist behördlich installierter Religionslehrer, beherrscht die hebräische, deutsche, čechische und kroatische Sprache in Wort und Schrift und ist Schochet, Bodek, Kore und Mohl. Staatsbürgerschaft: čechoslowakisch. Nähere Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit die Administration der „Selbswehr“ unter Chiffre: „Deutsch-čechisch.“ 1330

Bandagist u. Orthopäd
Jos. Pillmayers Nachf., Prag.
Künst. Füße und Hände, Leibbinden,
Tel. 160/IV. **Stefansgasse 51.** Tel. 160/IV.



Ständiges Lager von Schuhen für Plattfüße. Bestes ärztlich empfohlenes Mittel zur Verhinderung von Plattfußbildung bei Kindern.



Spezielle Werkstätte für sämtliche Bandagen und orthopäd. Mechanik. — Lieferant der Univ.-Klinik in Prag. — Bruchbänder, Fatschen, Strumpfbänder, Gradhalter, Gummistrümpfe etc., prompt und billig.

BÖHMISCHE UNION-BANK.

Eingezahltes Aktienkapital 160,000.000 Kronen.
Reservefonds 91,400.000 Kronen.
Telephon Nr. 2006 — 2010, 6980 — 6984.
Telegramm-Adresse: UNIONBANK, PRAG.
FILIALEN: Asch, Braunau i. B., Brünn, Freiwaldau, Friedek-Mistek in Schlesien, Gablonz, Graslitz, Hohenelbe, Jägerndorf, Karlsbad, Königinhof a. E., Marienbad, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Olmütz, Proßnitz, Reichenberg, Rumburg, Saaz, Troppau.
KOMMANDITE IN WIEN. 1281
Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Gelegenheitskauf
Chaiselongues, zerlegbare Fauteuils, Sofas Roßhaarmatratzen, billig zu verkaufen bei
Emanuel Michalovič,
Prag I., Michalská 14. 1003

Gegründet 1830. 891
Stroh- u. Filzhut-Fabrik
B. Fischel & Co.
PRAG I., Zelezná ul. 18
Seidenwaren, Bänder, Samte und Plüsche.

Wenden Sie sich vertrauensvoll bei Ankauf von
KINDERWAGEN
an die Fa. 1224
Anna Kemplová, Prag II., Školská ul. č. 6/I.
KeinLaden. Billigste Preise. Reparat. billigst u. rasch.

Kinderwagen



nur erstklassiges Fabrikat, liefert die Fabrik der Firma
B. Moucha,
PRAHA-VINOHRADY, Velehradská 25.
1089 Lager: Vinohrady, Jungmannova 69.

Die bewährteste
I. Automobil-Schule
Prag II., Vodičkova 20.
Daselbst Autoreparaturen in fachmännischer Weise. 1180
Benzin-Ole. Auto-Garagen.

BRAUT-AUSSTATTUNGEN
ERZEUGUNG FEINER
DAMEN-WÄSCHE
Semi Eckstein
Prag
příkopy 14, I. Stock
HERREN-WÄSCHE
NACH MASS

Steppdecken Daunendecken in solider Ausführung
Rascheste Umarbeitung von Decken.
Einzige Deckenfabrik Prag I., Michalská 21 (eiserne Tür).

מצבות מצבות
Werkstätten für moderne Grabmalkunst
Eduard Radnitz Nachf.
Hugo Müller & Co.
Kgl. Weinberge, tř. Maršala Focha 1266.
Gegenüber dem jüdischen Friedhof. 801

Moses Raths Lehrbücher der hebräischen Sprache
„Sfath Amenu“
für Schul- und Selbstunterricht mit Schlüssel und Wörterverzeichnis.
Einziges praktisches Lehrbuch in deutscher Unterrichtssprache zur völligen Erlernung der hebräischen Sprache in Wort und Schrift.
Einführung in die Literatur.
Fünfte verbesserte Auflage, soeben erschienen.
Dasselbe Buch ist auch in polnischer, ungarischer, rumänischer, englischer und jüdischer Sprache erschienen.
In der Fachpresse als bestes Werk für den Selbstunterricht anerkannt. 1292
Hoher Rabatt für Buchhändler, Schulen, Vereine und Lehrer.
Zu bestellen in Prag bei Herrn
Dr. JOSEF FLESCH,
PRAG II., Soukenická 4.

Spitzen- und Posamentierwaren
Engros- und Endetailgeschäft
Karl Spitz,
PRAG, Melantrichova 1062. 802
Bänder, Damengürtel, Knöpfe sowie alle Schneider-zugehör-Artikel. Telephon 4073. Telephon 4073.

SS SS SS SS Kollektivanzeiger der Selbstwehr: SS SS SS SS

Auto-Reparaturen
J. Němec,
Prag I., Haštalská 26,
Sämtliche Auto-Reparaturen werden in bekannt solidester Weise ausgeführt. 1088

Bau- und Kunstspenglerei
Dachreparaturen
Anton Hamza,
Prag I., Týnská ul. 1064. 961

Brautausstattungen
Etablissement
Hedwig Weiß,
Prag II., Vodičkova 11. 853

Bureau-Möbel
aller Art. Registraturen, amerikanische Schreibtische in solidester Ausführung.
Antonín Martínek
Weinberge, Havlíčkova tř. 50. 1221

Damenhüte.
Mod. Sommerhüte zu billigen Preisen, geschmackvoll.
Bedřiška Šťastný,
verheiratete Grimmich,
PRAG V., Mikulášská tř. 13. 1103

Damen- und Herrenschneider.
Stanislav Popelka,
Vinohrady, Mánesova 43.
Die neuesten Modelle für mäßige Preise. Damenkostüme und Mäntel. 1102

Damen-Modesalon
Ida Munk
Prag II., Hálkova 7, 1138
verfertigt billigst Damen-Kleider aller Art.

Dekorateur und Tapezierer
Julius Grünhut,
Prag, Vězeňská.
Umarbeitungen und Reparaturen. 854

Emailschilderfabrik
V. Broulim
PRAG II., Spálená ulice 28.
Emaillierte Firmentafeln. 975

Feuersichere Kassen
V. J. Kaliba,
PRAG I., Celetná 2. 1001
Asbest-Bücherschränke.
Offerte auf Verlangen. Telephon 8180/IV.

Fleischhackerei u. Selcherei.
Rudolf Benda,
PRAG V., Dušní 6. 1324
Unter Aufsicht des Prager Oberrabbinats. Spezielles Selchwarengeschäft
Martinská (Zugang Uhelný trh und Národní tř.)

Installationen.
Wasserleitungen — Badezimmer — Waschtische installiert und repariert
F. Wendler,
Praha V., Elišky Krásnohorské 6. 930
Telephon 8861/VIII.

Kanzlei-Artikel
Fachgeschäft
V. P. Janata,
Prag II., Revoluční 10. 933
Sämtlicher Bureaubedarf. Schreibmaschinen u. Reparaturen, Stampiglien und Drucksorten. TELEPHON 9492

Kinderwagen-Erzeugung
Jan Podloucký,
Prag II., Smečky 2. 855
Reparaturen billigst.

Klub- und Ledermöbel.
J. DŘEVO — M. JANURA.
Tapezierer PRAG I., Řetězová 10.
Erstklassige und nur solide Tapezierer- und Dekorateurarbeiten. 993

Küchenausstattungen
Porzellan — Glas — Alpakkasilber
Münzberger & Štěpnička,
Prag, Spálená 24. 988

Künstlerisches Foto-Atelier
Drtikol & spol.,
Prag II., 856
Vodičkova 730.

Lackierer und Schriftmaler
J. Vojtíšek,
Prag V.,
Salvátorská 6. 817

Lichtbilder-Werkstätte
E. KIMLA
PRAG I., Staroměstské nám. 32. 1185
Künstlerische Photographien.
Porträts. — Kinder-Foto. — Das vornehmste Brautbild.

Maschinen-Werkstätte
Ant. PEJCHA
PRAG II., Karlovo nám. 6. 1085
Fachmännische Reparaturen v. Holzdrehmaschinen.

Mieder
Leichte, elastische Mieder aus erstklassigen Stoffen. Eine französische Neuheit. Nach Maß und fertige am Lager. Mäßige Preise
HELENE ZEMAN
WEINBERGE, Divišova 4. 1081

Möbel.
F. Provazník,
Weinberge, Jungmannova 49. 905
Wohnungs-, Küchenmöbel, Schlaf- und Speisezimmer, solid unter Garantie.

Moderne Handarbeiten
Jumper, gehäkelte und gestrickte Kleider, Wäscheausstattungen, auch gegen Ratenzahlungen verfertigt billigst und solid
MARIE KOTT
PRAG V., Mikulášská 16. 1164

Optiker
Das Beste für Ihre Augen liefert
Optiker Deutsch,
Prag, Graben 25, Kl. Bazar. 894

Schneider-Atelier
Nur der Schneider
Mašín
kleidet Sie elegant und billig. 982
Vinohrady, Jungmannova 34.

Schnittwaren-Reste
nur bester Qualitäten
(Kosmanos, Rosenthal, Rolf & Srol)
Marek Löffler,
Prag V., Maislova ul. č. 12. 1291

Schreibmaschinen-Reparaturen-Werkstätte
Franz Pusbach
PRAG, Nekázanka 9. 1290
Reparaturen aller Art Bureaumaschinen.

Stempelfabrik
F. Kunčík,
PRAG I., Královdvorská 17. 1176
Stahl- u. Metalldatumstempel, Stampiglien u. Petschafte, Plombierzangen für Blei- und Blechplomben.

Teppichreinigungs-Anstalt
Vlad. L. Samec
Reparaturen und Aufbewahren von Teppichen. Reinigen von Vorhängen, Herren- und Damenkleidern. Tadellos, billig, rasch. Freie Zustellung ins Haus. 1278
PRAG III., Říční ul. 6. — Telephon 8855/II.

Textilwaren.
Damaste, Inlette, Kanafase, Zefiere, Taschentücher, Handtücher, Gläsertücher etc. bei
Baldovsky, Breitler & Co.,
PRAG I., Celetná ul. 3. 984

Violinen
neu, eigener Erzeugung, Saiten, sämtliche Bestandteile liefert
Otakar Spidlen
Geigenbauer 1133
PRAG I., Křižovnická 6.

Zahntechniker-Atelier.
Karl Wolf,
Prag, Revoluční 19. 906
Laboratorium für feinste Goldtechnik nach neuestem und bestem System.

KARLSBAD

Hotel Paradies
erstklassiges Café u. Restaurant.
Weinstube u. Freiluftveranda.
Täglich Konzert. — Menu v. Kč 16.— 216

HOTEL KROH
1. Ranges
Zimmer mit Bad. :: Große Halle.
Menu von Kč 15·— 1256

Grand Hotel
BRÜDER HANIKA
Weltberühmte Küche 1243

OLYMPIC PALACE HOTEL
ALLERERSTEN RANGES. 1266

Hotel Hopfenstock
Theaterplatz, Stadt- u. Quellenzentrum,
ganzjährig geöffnet.
Best eingeführtes Mittelstandhotel, streng kurgemäß geführtes Restaurant. 1246

1273 **HOTEL ANGER**
Erstklassiges Café u. Restaurant
im Zentrum der Stadt gelegen.

Café Dill
vis-à-vis dem Schützenhaus
Wiener Frühstück bestehend aus 1 Glas Kaffee oder Thee, 2 Eiern und Butter Kč 5·—. Inh. Adolf Dills Wwe. 1255

Central HOTEL LOIB
anerkannt erstklassiges Restaurant.
Theater :: Park. 12·5 Besitzer E. Künzel.



MAJESTIC 56.551 tons.
OLYMPIC 46.439 tons.
HOMERIC 34.692 tons. 1295
nebst allen anderen bekannten Dampfern via
BREMEN, SOUTHAMPTON CHERBOURG
nach NEW YORK und CANADA.
Informationen auch schriftlich durch
WHITE STAR LINE,
PRAG II.,
VÁCLAVSKÉ NÁM. 66.
Teleph. 3482. Telegr. Homeric Prag.
Schiffs-Billets auch bei Živnostenská banka, Karlsbad.

Carlsbad Imperial-Hotel
(Czecho-Slovakia)
300 Rooms and Apartments 100 Bathrooms. 1254
FIRST CLASS-SPLENDID VIEW
OPEN MAY TO OCTOBER.
Special terms for congressists.

BÖHMISCHE UNION-BANK
FILIALE KARLSBAD
TELEFON 269, 705, 915, 1119
Hauptbüro: Marktplatz „Goldener Stern". Expositur: Hauptstraße „Haus Edelweiß". Tel. 1124.
DURCHFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE.
BANK DES XIII. KONGRESSES IN KARLSBAD.
CUNARD LINE SCHIFFSKARTEN. 1226

Internationales Speditionshaus
ADOLF BLUM & POPPER 1233
Filiale Karlsbad, Hauptstraße 7.
Spezialität: Glas- u. Porzellantransporte nach dem Auslande u. Uebersee.
Fernsprecher 1212. Verzollungen, Lagerungen, Durchfrachten und Sammelverkehre. Tel.-Adr. Blumoll.

Ehrichts
Vegetarisches Speisehaus :: ff. diätetische Küche und Kaffeesalon.
Treffpunkt der Zionisten
vis-à-vis Hauptzollamt.
Solide Bedienung ::: Zivile Preise
Inhaber Fritz Klement. 1241

Ludwig Töbl
Sprudelgasse „Haus Salvator".
Wollstoffe, Seidenstoffe und Waschstoffe. 1244
Französische Phantasie-Neuheiten.

BURGHART, GEYER & PIWNICZKA
KARLSBAD 3, „METROPOLE".
Bureaubedarf.
Alle Sorten Papiere.
1269
Bureaumaschinen.
Stahlbetonkassen.

Photo-Reform
Carl Wagner, Karlsbad vis-à-vis Stadtpark. Tel. 58/VIII.
Atelier für künstler. Photographie empfiehlt sich für Einzel- und Gruppenaufnahmen. 1248

TUCHHAUS DIM
Ecke alte Bahnhofstr. 33.
Vorzügliche Qualitäten Herren- u. Damenstoffe. 1218
Täglich Eingang von Neuheiten.

Dr. Rosenstadts Nachf.
Ing. chem. W. Loew
Diagnostisches Institut 1242
Haus Auferstehung
Harnanalysen, Blut-, Stuhluntersuchungen (Blutuntersuchung nach Wassermann jeden Mittwoch u. Samstag).

Porzellan Glas Porzellan
GLASPALAST
HERRMANN HOLZNER
Besichtigung erbeten.
Ständige Ausstellung. 1254

Billigste Einkaufsquelle für Porzellanwaren. Speise-, Kaffee-, Tee- und Mocca-Services. „SEDERSCHÜSSELN". Waschservices, Figuren, Vasen, Bonbonniéren. 1238
ROSA MEDER,
Porzellan-Niederlage und Export an der Egerbrücke. Haus „Deutsche Flotte".

KARLSBADER
BAYER-OBLATEN
DURCH IHRE GÜTE WELTBEKANNT
Allein-Erzeuger: Karl Bayer, Karlsbad

Internationale Speditionen
Caro & Jellinek
Karlsbad
Haus „Göttingen" — Hauptstraße gegenüber „Orpheum"
Porzellan- u. Glastransporte
Reisegepäck-Beförderung u. Zoll-Abfertigung.
Sammelladungen, Übersiedlungen, Transportversicherung, Transporte nach allen Weltteilen.

M. EPSTEINS
Restaurant.
Streng כשר
Richard Wagnerstraße.
Haus Kaiserhof vis-à-vis Hauptpost.
Erstklassige Küche.
Die werten Kongreß-Delegierten genießen in meinem Restaurant 10% Ermäßigung meiner Speisenkarte. 1235

CAFÉ UND RESTAURANT PETTER
vis à vis MUEHLBRUNN 1217

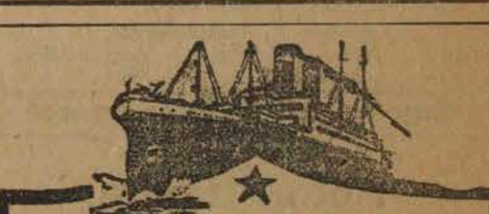
K. MICHL
Hotel u. Restaurant „Bayrischer Hof"
Nebst Delikatessenhandlung, anerkannt gute Küche.

KARLSBAD
Allgemeiner Preisabbau bis 30%.
Heilanzeigen: Erkrankungen des Magens, des Darmes — Verstopfung, chron. Diarrhoe — der Leber, der Gallenblase und Gallengänge, Gallensteine, Gicht, Diabetes, Fettsucht, chronischer Rheumatismus, Tropenkrankheiten, Erkrankungen der Milz, Folgen der Malaria, des gelben Fiebers. Dysenterie, Nieren- und Blasensteine, Erkrankungen der Prostata, beginnende Arteriosklerose.
Heilmittel: 16 Mineralquellen, Trink- und Badekuren, 5 große Badenanstalten, alle modernen sonstigen Kurbehelfe
Auskünfte und Broschüren durch das
1309 **Kuramt Karlsbad.**

Schenker & Co.,
Tetschen
Zweigniederlassung Karlsbad.
Internationale Spedition
(Forwarding Agents). 1237
Markt 1. — Telephon 323.

Göttlich's Restaurant
Streng כשר *Haus Edelweiß.*
Eingang Schützenpromenade. Menu 10 Kč
1 Minute vom Schützenhaus.

Damenmode-Hutsalon 1236
Helene Tauber
Tel. 836. Kreuzstraße, Haus Vulkan.
Empfiehlt Original Wiener Modelle. Bestellungen werden entgegengenommen.



Regelmäßige direkte Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York.
Schnelle, sichere und bequeme Beförderung in allen Klassen.
Nächste Abfahrten:

President Roosevelt	25. Juli	29. Aug.
President Fillmore	26. „	30. „
President Harding	1. Aug.	5. Sept.
President Arthur	8. „	12. „
George Washington	15. „	19. „
America	22. „	26. „

Abfahrt von Southampton und Cherbourg einen Tag später.
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung.
Kostenlose Information und Prospekte durch:
UNITED STATES LINES
PRAHA, NA PŘÍKOPĚ Č. 19.
Telefon: 30.201. Tel. adr.: Seapostes Praha.
At Carlsbad apply for tickets to: 1122
Mayers Reisebüro, Alte Wiese, Haus Günther.

FRANZENSBAD
Hotel Bristol
Familienhotel und Pension.
Vorzügliches Restaurant.
F. KRAUS, Besitzer. 1327

Die jüdische Intelligenz besucht das **KAFFEE CENTRAL,** PRAG, GRABEN 15. Alle jüdischen Zeitungen aufliegend. 1281

Damen und Herren.
Spülapparate, Irrigatoren und sämtl. Gummiwaren für Damen und Herren liefert billigst und diskret
B. SCHUBERT, PRAG, Obstmarkt 10.
Katalog und Aufklärung gratis. 1035

Damen! **Boža Blažek,**
Prag II., Mariánská 57,
langj. prakt. Geburtsassistentin erteilt Rat in allen Fällen.

Johanna Seidemann,
Hebamme, Prag I., Dlouhá tř. 41,
906 hat jetzt Telephon 568-II.

Volks-Vorschusskassa in Prag I., Královdvorská 14. Telephon 2910.
Einlagen auf Sparbüchel sowie im Giro-Verkehr werden derzeit mit 4½—5% verzinst. Kredite aller Art. Eskompte von Wechseln u. Fakturen. Reisegepäck-Versicherung. Geschäftsst. d. čsl. Klassenlotterie.
BESORGUNG FREMDER VALUTEN UND DEVISEN. 1187

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.